



JAHRES- BERICHT 2023



NATIONALPARK
Bayerischer Wald

www.nationalpark-bayerischer-wald.de



NATIONALPARK
Bayerischer Wald



Ursula Schuster

VORWORT

Mit freudigen Anlässen aber auch fordernden Entwicklungen hatte es die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald im Jahr 2023 zu tun. Bei den begrüßenswerten Veränderungen sind drei Maßnahmen zu nennen, mit denen wir unser Schutzgebiet für Besucher wieder attraktiver gestalten konnten und noch werden. Zum einen haben wir nach einer Bauzeit von drei Jahren die neue Dauerausstellung im Haus zur Wildnis eröffnet. Zum anderen ist es uns gelungen, das Wolfsgehege im Nationalparkzentrum Lusen mit zwei Rüden zu besetzen. Ein Projekt, das im vergangenen Jahr ebenfalls mit großen Schritten vorangetrieben wurde, ist der Bau des „Naturerlebnis Wistlberg“ bei Finsterau. Diese Maßnahme stand und steht mitunter symbolisch dafür, wie bedeutsam der Ausbau der Barrierefreiheit für die Nationalparkverwaltung ist.

Aber auch herausfordernde Situationen hatten wir zu bewältigen, allen voran ist hier die Ausbreitung des Borkenkäfers zu nennen. Wir haben all unsere Kräfte gebündelt, um den Borkenkäfer in der Managementzone schnell und effektiv zu bekämpfen. Zusätzlich war es für uns von großer Bedeutung, das Gespräch mit der Öffentlichkeit zu suchen und auf allen uns zur Verfügung stehenden Wegen und Kanälen Aufklärungsarbeit zu betreiben.

Auch ein trauriges, in dieser Form noch nie dagewesenes Ereignis hat die Nationalparkverwaltung getroffen. Ende März stürzte ein Kleinflugzeug ins Tier-Freigelände bei Neuschönau. Trotz dem schrecklichen Bild, das sich allen Beteiligten damals bot, haben viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Rettungskräfte unterstützt und bei den Aufräumarbeiten geholfen. Auch in dieser schwierigen Situation hat sich gezeigt, wie schlagkräftig die Mannschaft der Nationalparkverwaltung ist.

Ursula Schuster
Leiterin der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald



Kreuzspinne. Foto: Stefan Sempert

INHALT

VORWORT	3
1 NATURSCHUTZ, FORSCHUNG UND MONITORING	6
1.1 Nach vier Jahren Suche Gartenschläfer gefunden	6
1.2 Österreichischer Kelchbecherling erstmals entdeckt	7
1.3 Mit Spaten und Stecher gegen die Lupine	8
1.4 Deutsche Nationalparks zählen Huftiere	8
1.5 Besondere Wildschweine liefern aufschlussreiche Daten	9
1.6 Grenzüberschreitende Erforschung der Bachforelle	10
1.7 Tschechien und Bayern forschen zu Wildtierparasit	11
1.8 Unterwasserpflanzen des Rachelsees kartiert	12
1.9 Wildkatzenforscher aus ganz Europa im Nationalpark	13
2 NATIONALPARKZENTREN UND UMWELTBILDUNG	16
2.1 Neue Dauerausstellung im Haus zur Wildnis eröffnet	16
2.2 Viel Betrieb in den Nationalparkzentren	18
2.3 Über 30 000 Teilnehmer bei Führungen	19
2.4 Tier-Freigelände: Wölfe ziehen ein – Habichtskäuze ziehen aus	20
2.5 Neue und verdiente Waldführer	21
2.6 Viele bunte Veranstaltungen im Nationalpark	22
2.7 Kindergärten werden zu Partnern	25
2.8 Jugendwaldheim wird zur Baustelle	26
2.9 Zahlreiche Begegnungen im Wildniscamp	27
2.10 Nachrichtenticker zur Umweltbildung	28
DAS NATIONALPARK-JAHR 2023 IN ZAHLEN	30
3 BESUCHERMANAGEMENT, TOURISMUS UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	32
3.1 Mit Forschertisch und Kugelbahn zur Landesgartenschau	32
3.2 Naturschutzprojekte auf einen Blick	34
3.3 Podcast-Workshop für Lehrkräfte	34
3.4 Vorarbeiten zum Nationalpark-Verkehrskonzept	35
3.5 Neue Zählgeräte im Einsatz	35
3.6 Nationalpark und Ferienregion bleiben eng verbunden	36
3.7 Waldhaustanne ist Nationalerbe-Baum	37
3.8 Reges Medieninteresse	37
3.9 Neue Kerngebietsschilder helfen Rangern	38
3.10 Familie der Nationalpark-Partner wächst weiter	39
3.11 Ausbau der Barrierefreiheit fest im Blick	39
3.12 Prominenter Austausch	40
4 WALD- UND FLÄCHENMANAGEMENT	42
4.1 Angespannte Borkenkäferlage unterm Falkenstein	42
4.2 Hubschraubereinsatz über Moorböden	43
4.3 Buchdrucker-Informationen auf allen Kanälen	44
4.4 Weniger Wildschweine und Hirsche	45
4.5 Mehr Lebensraum für Kröte, Waldeidechse und Co.	45
4.6 Neuer Glanz für das letzte Waldbahngleis	46
4.7 Bohlensteg schützt das Moor am Grenzsteig	47
4.8 Schrauben und Reissnägel auf Spielplatz verteilt	47
5 GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT	48
5.1 Ein grenzenloses Symbol feiert Jubiläum	48
5.2 Enger Austausch mit dem Nationalpark Šumava	49
6 HAUSHALT, VERWALTUNG UND PERSONAL	50
6.1 Ursula Schuster übernimmt Leitung des Nationalparks	50
6.2 Haushalt auf Rekordniveau	51
6.3 Nationalpark Café am Wistlberg nimmt Form an	52
6.4 Hier wurde saniert, gebaut und geplant	53
6.5 Neue Gesichter	54
6.6 Tragisches Unglück im Tier-Freigelände	55
IMPRESSUM	58

Bei zahlreichen Forschungsprojekten des Nationalparks kommen Fotofallen zum Einsatz.



1 NATURSCHUTZ, FORSCHUNG UND MONITORING

Im Jahr 2023 konnte ein bedeutendes, bundesweites Forschungsprojekt, das vom Nationalpark Bayerischer Wald mit initiiert wurde, fortgesetzt werden, und zwar zum Thema „Wildtiermonitoring“. Während hier schon erste Ergebnisse vorliegen, stehen manche Projekte erst am Anfang, wie die Kartierung der Bachforelle.

1.1 Nach vier Jahren Suche Gartenschläfer gefunden

Der Gartenschläfer, der kleine Verwandte des Siebenschläfers, kam einst fast flächendeckend in der ganzen Republik vor. Seit dem Ende des 20. Jahrhunderts gehen die Bestände dramatisch zurück. In vielen Regionen gilt der Nager als ausgestorben, auch im Nationalpark Bayerischer Wald fehlte von ihm seit Jahrzehnten jede Spur. Im Jahr 2023 konnte die Art im Nationalpark nachgewiesen werden und zwar

mit Hilfe einer Fotofalle. 2019 wurde mit der Suche begonnen, insgesamt konnten rund 150 000 Fotos seitdem ausgewertet werden. Nach vier Jahren gelang dann letztendlich der Nachweis.

Wie im Bayerischen Wald wurde in den vergangenen Jahren vielerorts in Deutschland gesucht. Denn der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, die Justus-Liebig-Universität Gießen und die Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung koordinierten das Projekt „Spurensuche Gartenschläfer“, welches im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt gefördert wurde.



Jahrzehnte lang war der Gartenschläfer verschollen, nun konnte er mittels einer Wildtierkamera erstmals wieder nachgewiesen werden.



Hatten sich vier Jahre lang mit der Suche nach dem Nager beschäftigt: Andreas Rückerl (links) und Michael Schreder. Foto: Andreas Rückerl

1.2 Österreichischer Kelchbecherling erstmals entdeckt

Auch im Jahr 2023 gab es im Nationalpark Bayerischer Wald wieder einen besonderen Pilzfund. Anfang Mai konnte der Österreichische Kelchbecherling auf Nationalparkgebiet nachgewiesen werden. Vom Pilz mit wissenschaftlichem Namen *Sarcoscypha austriaca* gibt es bisher nicht einmal zehn bekannte Fundorte im Bayerischen Wald.

Die auffallend leuchtend scharlachroten Fruchtkörper wurden in einem bachnahen, ursprünglichen Habitat in direkter Nähe zur Ortschaft Buchenau im Landkreis Regen gefunden. Der Pilz kommt nach der Schneeschmelze im Alpenraum häufig vor und auch in der Region ist er in den vergangenen Jahren ein paarmal gefunden worden, aber noch nie im Nationalpark. Das liegt auch daran, dass er ganz speziell

le Lebensraumsprüche hat. Er kommt nahezu ausschließlich in naturnahen Au- und Schluchtwäldern vor. Diese müssen zudem einen hohen Anteil an Totholz von Laubbäumen aufweisen, welches der Pilz im Laufe seines Lebenszyklus zersetzt und in Humus umwandelt.



Vom Österreichischen Kelchbecherling gibt es nicht einmal zehn bekannte Fundorte im Bayerischen Wald. Erstmals liegt einer davon auch im Nationalpark.



Praktikant Andreas Denzel entdeckte die markant leuchtenden Fruchtkörper in einem ursprünglichen Habitat mit viel Laubtotholz.

DRITTE AUFLAGE DER PILZTAGE

Die Pilzausstellung „Woizerl, Dobernigl und Hodersau – Pilze ohne Grenzen“ fand im Jahr 2023 bereits zum dritten Mal in der Arberlandhalle in Bayerisch Eisenstein statt. Über 400 Besucher kamen, um nicht nur die über 250 gezeigten und frisch gesammelten Pilzarten zu bestaunen, sondern auch Produkte, die aus Pilzen hergestellt werden können. Besucher, die selbst-gesammelte Pilze dabei hatten, erhielten von den Pilzexperten eine ausführliche Beratung. Eine informative Posterausstellung, eine Geruchstheke mit Pilzgerüchen und eine Fotoausstellung von Elfriede Kellnhöfer rundeten die Ausstellung ab.

Nationalparkleiterin Ursula Schuster und Bürgermeister Michael Herzog (r.) ließen sich von Mykologe Peter Karasch durch die Ausstellung „Pilze ohne Grenzen“ führen.



1.3 Mit Spaten und Stecher gegen die Lupine

Acht junge Naturbegeisterte, die im Jahr 2022 ihr Freiwilliges Ökologisches Jahr im Nationalpark Bayerischer Wald absolviert hatten, trafen sich im Mai 2023 noch einmal in ihrem ehemaligen Einsatzgebiet im Nationalpark und initiierten einen Arbeitseinsatz im Bereich Naturschutz. Ihr Augenmerk war dabei auf die Lupine gerichtet, die eine invasive Art ist. Die Pflanze stammt ursprünglich aus Nordamerika und wurde in Bayern ausgewildert.

Die Pflanze ist enorm ausbreitungsstark und verdrängt die heimischen Arten der Bergmähwiesen. Dies hat einen Verlust der Artenvielfalt zur Folge. Darüber hinaus reichert die Lupine mit ihren Knöllchenbakterien Stickstoff im Boden an und kann diesen so weit verändern, dass manche seltenen heimischen Arten längerfristig Pro-

bleme haben und verschwinden. Auch im Nationalpark gibt es einige Wiesenflächen, auf denen die Lupine überhandnimmt. Um die weitere Ausbreitung zu verhindern,

müssen die Flächen entweder regelmäßig vor der Blüte der Lupinen gemäht oder die Pflanzen mitsamt den Wurzeln ausgestochen werden.

Die ehemaligen Teilnehmer am Freiwilligen Ökologischen Jahr krepelten zusammen mit EU-React-Rangerin Petra Jehl (2.v.r.) die Ärmel hoch und entfernten auf einer Wiesenfläche Lupinen.



1.4 Deutsche Nationalparks zählen Huftiere

Das erste, bundesweit standardisierte Wildtiermonitoring hat im Jahr 2023 erste Ergebnisse geliefert. Im Nationalpark Bayerischer Wald zählten Wissenschaftler 556 Rothirsche, 368 Rehe, 393 Wildschweine, drei Wölfe, zehn Luchse und 47 Rotfüchse. Für das Monitoring, an dem auch die Nationalparks Berchtesgaden, Eifel, Hainich, Harz, Hunsrück-Hochwald, Kellerwald-Edersee, Müritz und Schwarzwald sowie das Wildnisgebiet Königsbrücker Heide teilnahmen, waren von 2019 bis 2020 insgesamt 100 Fotofallen – automatische Wildtierkameras – für ein Jahr lang auf der Fläche des Nationalparks aufgebaut worden. Für ihre Berechnungen werteten die Wissenschaftler über 90 000 Bilder aus und ermittelten anschließend die Populationsdichten mit statistischen Modellen.

Das Fotofallenmonitoring ist Teil eines kürzlich abgeschlossenen Forschungs- und Entwicklungsvorhabens, welches durch das Bundesamt für Naturschutz gefördert wurde und ein Monitoring für die Huftierpopulationen und deren Einfluss auf die Umwelt entwickeln sollte. Mit Hilfe des Monitorings soll es in Zukunft möglich sein, schutzgebietsübergreifend Zusammenhänge zwischen den Populationsgrößen und der Wirkung der Huftiere auf ihr Ökosystem zu erkennen. Nur so kann ein sinnvolles Management der Bestände von Rothirsch und Wildschwein erfolgen.

Nachdem die ersten Daten ausgewertet wurden, planen die Nationalparks bereits eine Fortführung des Monitorings, um Entwicklungen der Wildtierbestände im

Vergleich zum Stand der ersten Projektphase nachvollziehen zu können. Dabei sollen auch die Auswirkungen der sich ausbreitenden Wolfpopulationen auf die Huftierpopulationen untersucht werden. Seit dem 1. Juni 2023 sind bundesweit wieder 782 Fotofallen in elf Nationalparks im Einsatz, um die Bestände von Hirschen, Rehen und Wildschweinen zu erfassen. Im Nationalpark Bayerischer Wald sind es 140. Begleitet wird das Projekt außerdem durch drei weitere Untersuchungsgebiete in Deutschland, der Schweiz und Rumänien, wobei insgesamt 1 159 Fotofallen zum Einsatz kommen. Bis zum Ende des Jahres 2024 wollen die Wissenschaftler Ergebnisse vorlegen und erläutern, ob die Bestände im Vergleich zu der ersten Aufnahme zu- oder abgenommen haben.



Beim Huftier-Monitoring kommen auch Fotofallen zum Einsatz, die unter anderem Bilder von Hirschen und Rehen aufnehmen.

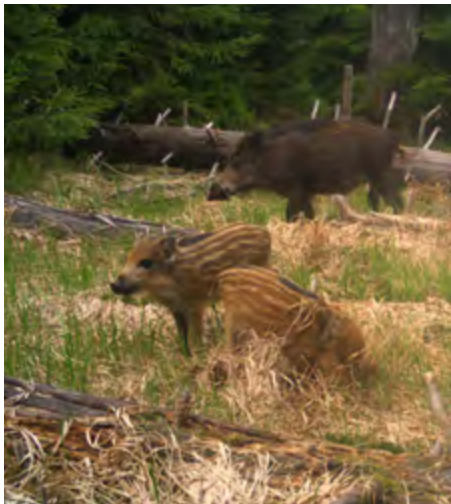
1.5 Besenderte Wildschweine liefern aufschlussreiche Daten

Erste Daten konnten im Jahr 2023 im Rahmen eines Forschungsprojekts des Nationalparks Bayerischer Wald, das sich mit dem Bewegungsradius von Wildschweinen beschäftigt, ausgewertet werden. Ausschlaggebend für dieses Vorhaben ist die Afrikanische Schweinepest (ASP) und die für die Durchführung von Bekämpfungsmaßnahmen maßgeblichen Fragen, welche Strecke Wildschweine in einer bestimmten Zeit zurücklegen können und wie schnell sich die Seuche somit ausbreiten kann. Das Projekt wird im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz sowie des Bayerischen Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit durchgeführt.

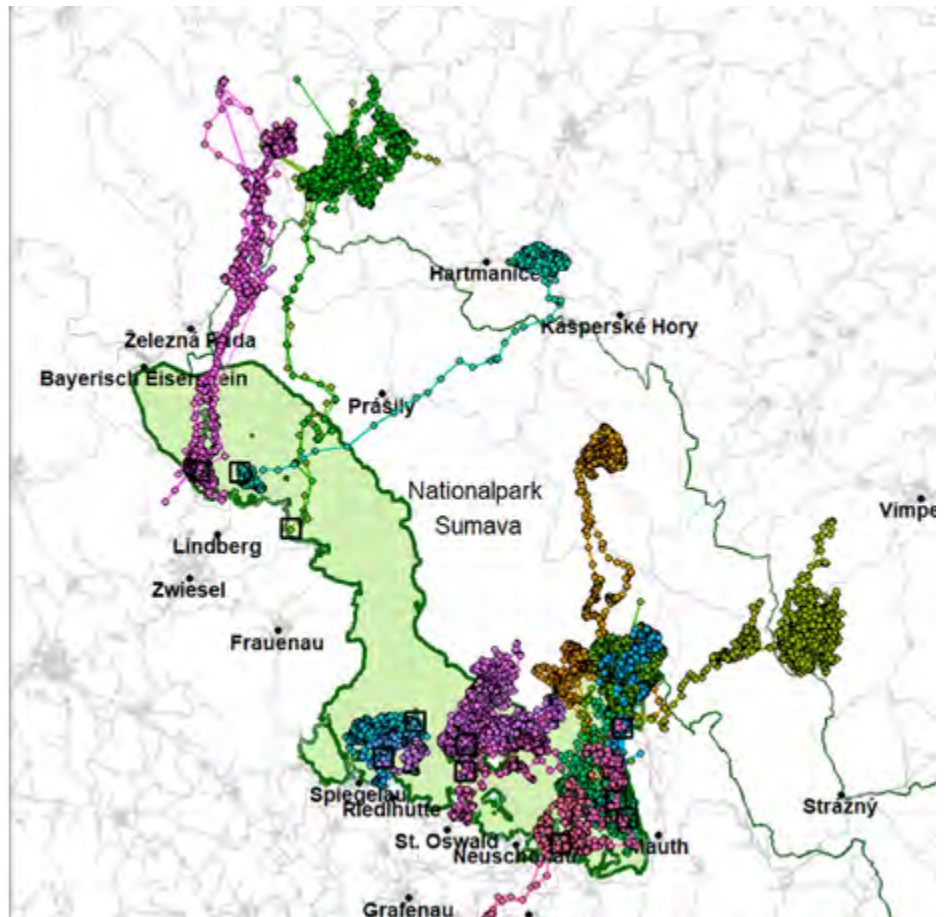
Im Rahmen der Forschungen konnte gezeigt werden, dass ein Gebiet mit einem Radius von sechs Kilometern nur mit einer sehr geringen Wahrscheinlichkeit von den Wildschweinen verlassen wird. Zu dem Ergebnis kamen die Forscher des Nationalparks durch die Analyse von Bewegungsdaten besonderer Wildschweine. Zum einen wurde auf bereits bestehende Daten zurückgegriffen, die der Nationalpark Hainich bei einem Projekt von 2017 bis 2019 gewonnen hat. Zum anderen wurden auch im Nationalpark Bayerischer Wald im Zeitraum Oktober 2021 bis Dezember 2022 eigene Daten durch die Besenderung von 38 Wildschweinen gewonnen. Die erhaltenen Daten liefern interessante Einblicke in das Raumnutzungsverhalten der Wildschweine. In Richtung Deutschland haben die besenderten Tiere – bis auf zwei Ausnahmen – den Nationalpark nie verlassen.

Zusätzlich zur Aufzeichnung der Bewegungsdaten wurden 37 Störungsexperimente mit insgesamt 14 besenderten Wildschweinen durchgeführt. Dabei wurde zunächst die Position des Tieres ermittelt, danach bewegte sich eine Person auf das Wildschwein zu. Im Durchschnitt betrug die Dauer der Fluchtreaktion zirka eine Stunde und das Wildschwein legte eine Strecke von etwa 250 Metern zurück, bevor es einen neuen Ruheplatz fand.

Im Rahmen des Projektes konnten keine saisonalen Wanderungen von Wildschweinrotten beobachtet werden, wie dies beispielsweise bei Rehen und Rothirschen der Fall ist. Weiterhin konnten wertvolle Informationen gesammelt werden, die für die räumliche Festlegung von ASP-Bekämpfungsmaßnahmen von unmittelbarem Nutzen sein können.



Das Bewegungsmuster von Wildschweinen wird im Nationalpark nicht nur mit Hals-Sendern erforscht, sondern auch mithilfe von automatisch auslösenden Wildtierkameras.



Die besenderten Tiere haben – wie die Auswertung der Daten zeigt – den Nationalpark auf deutscher Seite bis auf zwei Ausnahmen nie verlassen.



An über 200 Standorten werden in den kommenden drei Jahren die Bachforellen im Böhmerwald genau untersucht.

1.6 Grenzüberschreitende Erforschung der Bachforelle

An 200 Standorten im gesamten Böhmerwald wollen Wissenschaftler unter Federführung des Biologischen Zentrums der Tschechischen Akademie der Wissenschaften (CAS) und der Südböhmischen Universität in České Budějovice die Bachforellen detailliert erforschen. Am Projekt sind nicht nur der Nationalpark Bayerischer Wald beteiligt, sondern viele weitere Naturschützer und Fischereiexperten aus Tschechien und Bayern.

Die Hydrobiologen kartieren seit September 2023 drei Jahre lang die lokale Bachforellenpopulation, um deren Bestand, Zustand, Gesundheit, Parasitenbefall und genetische Variabilität zu bestimmen. Außerdem wollen sie einheimische Linien von Bachforellen identifizieren, die am besten an die örtlichen Bedingungen angepasst sind. Hauptziel des Projekts ist es, zu einem gemeinsamen Ansatz für den Erhalt dieser Art und der aquatischen Ökosysteme auf beiden Seiten der Grenze beizutragen und die lebendigen Juwelen unter der Wasseroberfläche des Böhmerwalds in bestmöglichem Zustand an künftige Generationen weiterzugeben.

Der Böhmerwald, der die Tschechische Republik und Bayern verbindet, steht seit mehr als einem Jahrhundert im Mittelpunkt der wissenschaftlichen Aufmerksamkeit. Dies ermöglichte es, eine weltweit einzigartige Geschichte der Zerstörung und der anschließenden Erholung der Natur zu dokumentieren. Seit den 1950er Jahren wurde der Böhmerwald von saurem Regen geplagt, der in den 1960er Jahren seinen Höhepunkt erreichte und zu extremen Veränderungen der Wasserchemie führte. Dadurch wurde das

Leben in den höher gelegenen Gletscherseen und Bächen zerstört. Die Fische starben vollständig aus. Eine deutliche Wende setzte mit der Genfer Luftreinhalte-Konvention ein, die seit Ende der 1980er Jahre eine massive Reduktion der Luftverschmutzung bewirkte und so die Erholung der Ökosysteme ermöglichte. Im Jahr 2021 wurde beispielsweise zum ersten Mal das Wiederauftauchen der Bachforelle im Laka-See bestätigt.

Das Projekt soll zu einem koordinierten Konzept für den Schutz der Forellen und der Gewässer des Böhmerwaldes auf tschechischer und bayerischer Seite beitragen. In beiden Ländern werden die Wissenschaftler ihre Ergebnisse mit den Verantwortlichen in den betroffenen Gebieten diskutieren, allen voran mit Naturschützern, Gewässermanagern und Fischern. Außerdem wird es eine Reihe von Vorträgen und Bildungsveranstaltungen für die breite Öffentlichkeit geben.

Die wichtigsten Partner des Projekts sind das Biologische Zentrum des CAS, die Universität Südböhmen in České Budějovice, der Nationalpark Bayerischer Wald, die Verwaltung des Nationalparks und Landschaftsschutzgebiets Šumava und die Fachberatung für Fischerei des Bezirks Niederbayern. Das von der Europäischen Union geförderte Projekt wird auch vom tschechischen Fischereiverband, von „Rettet die Äsche und die Bachforelle“, von den „Freunden der fünfblättrigen Rosengewässer“, von der tschechischen Naturschutzbehörde, vom Flusseinzugsgebiet der Moldau und anderen Organisationen unterstützt.

SCHON GEWUßT?

Die Bachforelle ist ein Indikator für die Klarheit und chemische Qualität des Wassers. Als wichtigster Raubfisch in den örtlichen Gewässern hat die Art einen einzigartigen Lebenszyklus, zu dem auch die Herbstwanderung flussaufwärts zum Laichen gehört. Die Bachforelle ist auch ein wichtiger Wirt für die vom Aussterben bedrohte Flussperlmuschel, deren Larven kurzzeitig parasitisch in ihren Kiemen leben.

1.7 Tschechien und Bayern forschen zu Wildtierparasit

Der Große Amerikanische Leberegel war Thema eines grenzübergreifenden Forschungsprojekts der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) in Kooperation mit den Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava (Tschechien) sowie mit dem Forstbetrieb Neureichenau der Bayerischen Staatsforsten. Das Projekt widmete sich sowohl der Frage der Verbreitung des eingeschleppten Parasiten als auch seinen Auswirkungen auf Wildtiere im Böhmerwald-Ökosystem.

Der Große Amerikanische Leberegel befällt vor allem Rotwild, aber auch Rehe und Nutztiere können von einer Infektion betroffen sein. Er ist ein invasiver Parasit, der im Laufe des frühen 20. Jahrhunderts mit dem Import amerikanischer Hirsche nach Europa eingeschleppt wurde. Als Zwischenwirte für seine Entwicklung nutzt der Parasit Wasserschneckenarten.

Auf tschechischer Seite des Böhmerwald-Ökosystems war die Anwesenheit des Parasiten schon länger bekannt. Im Nationalpark Bayerischer Wald wurde der Große Amerikanische Leberegel erstmals im Herbst 2019 an einem erlegten Rothirsch nachgewiesen. Daraufhin wurden im Rahmen des grenzübergreifenden Forschungsprojekts seit 2021 systematisch Befallsraten von Rot-, Reh- und Schwarzwild für das bayerisch-böhmische Grenzgebiet erhoben.

Die Untersuchung von mehr als 650 Rothirschen ergab, dass im Nationalpark Šumava die Infektionsrate bei adulten Tieren derzeit bei über 27 Prozent liegt. Im bayerischen Teil des Projektgebiets ist die Infektionsrate mit 20 Prozent etwas niedriger. Kälber waren von einer Infektion nur sehr selten betroffen. Unter mehr als 150 beprobten Rehen konnte lediglich eine Infektion festgestellt werden. Von den fast 500 beprobten Wildschweinen war kein einziges Tier von dem Parasiten befallen.

Im Rahmen des Forschungsvorhabens wurden unter Zuhilfenahme innovativer Untersuchungsansätze Grundlagendaten zur räumlichen Verteilung und zum Infektionsrisiko durch den eingeschleppten Parasiten erhoben. Berücksichtigt wurden dabei nicht nur die End- und Fehlwirte des Parasiten, sondern erstmals auch seine Zwischenwirte. Hierzu wurden zwei Wasserschneckenarten großflächig kartiert. Sie spielen für das Infektionsgeschehen eine entscheidende Rolle und ihre Verbreitung könnte sich unter klimatischen Veränderungen künftig verschieben. Zusätzlich wurde die Lebensraumnutzung der Wildtiere mit Kamerafallen beobachtet. Unter Berücksichtigung von Umweltvariablen berechneten die Wissenschaftler Raumnutzungskarten für Zwischen-, End- und Fehlwirte. Durch das Verschneiden dieser Raumnutzungskarten liegen nun wertvolle Informationen zur räumlichen Verteilung des Infektionsrisikos für die Endwirte vor.

Kurz vor Projektabschluss fand im Dezember 2022 in Bayerisch Eisenstein ein umfangreicher Abschlussworkshop statt. Dabei präsentierte das Projektteam seine Forschungsergebnisse dem interessierten Fachpublikum.

Die Projektergebnisse stellen eine Momentaufnahme der derzeitigen Infektionslage dar. Da sich die Ausbreitung des Parasiten aber vermutlich in einer dynamischen Phase befindet, ist ein weiteres Monitoring des Infektionsgeschehens unabdingbar. Das länderübergreifende Projekt wurde über die Strukturförderung der Europäischen Union im Rahmen des INTERREG-Programms zwischen dem Freistaat Bayern und der Tschechischen Republik (Interreg V) gefördert.



Lebenszyklus des Großen Amerikanischen Leberegels:
1. adulter Egel in der Leber eines Endwirts,
2. Ei,
3. Mirazidium, Entwicklung über Sporozyste zu Mutter- und Tochterredien in den Zwischenwirten
4. Alpen-Schlammschnecke oder
5. Kleine Sumpfschnecke,
6. Zerkarie,
7. Metazerkarie.
(Grafik: P. Procházka)

1.8 Unterwasserpflanzen des Rachelsees kartiert

Ende August haben Forscher im Auftrag des Landesamtes für Umwelt die verschiedenen Unterwasserpflanzen des Rachelsees bestimmt und kartiert. Diese Art der Kartierung findet für Seen, die größer als 50 Hektar sind, im Zuge der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie alle drei Jahre statt. Die Richtlinie verpflichtet alle Mitgliedstaaten dazu, sich um eine gute Qualität aller Oberflächengewässer zu bemühen und dies auch regelmäßig anhand von verschiedenen biologischen Komponenten zu überprüfen. Und Unterwasserpflanzen sind – genauso wie Fische, Insektenlarven oder auch Algen – ein Teil davon.

Taucher waren dabei im Einsatz, die Unterwasserpflanzen in den verschiedenen Tiefenstufen bis zum Ende der Unterwasservegetation zu bestimmen und ihre Häufigkeit festzuhalten. Auch auf weitere Faktoren, wie die Substratbeschaffenheit oder die Vorkommen von weiteren Arten, zum Beispiel Muscheln oder Krebsen, wird eingegangen. Diese Kartierungen sind die Grundlage für die Zustandserfassung und anschließende Bewertung sowie das Management der Gewässer nach der



Die Unterwasserpflanzen des Rachelsees wurden vom Landesamt für Umwelt kartiert.

genannten Richtlinie in Deutschland. Über bestimmte Pflanzenarten und ihre Häufigkeiten lässt sich dann ein Zusammenhang zum Nährstoffgehalt des Wassers ablesen. Darüber hinaus sind die Untersuchungen

wichtig, um Veränderungen am Gewässer unterhalb der Wasseroberfläche frühzeitig festzustellen, zum Beispiel das Eintreffen von gebietsfremden invasiven Arten.

NIEDRIGPEGEL AM RACHELSEE

Ein ungewöhnliches Bild bot sich Ende Juli vom Rachelsee. Der einzige natürliche See auf dem Gebiet des Nationalparks hatte deutlich weniger Wasser als sonst. Die Spuren der Trockenheit der Monate Mai und Juni waren deutlich sichtbar, als dramatisch musste die Lage nicht eingeordnet werden. Ende Juli lag die Absenkung des Wasserspiegels im Rachelsee bei rund 90 Zentimetern gegenüber dem Höchststand im April. Im Sommer sind solche Pegelstände keine Seltenheit. Im Oktober 2018 und im September 2019 lag der Pegel sogar bei 1,37 Meter bzw. bei 1,15 Meter unter den Höchstständen im Frühjahr. Aus meteorologischer Sicht verlief die erste Jahreshälfte in 2023 sogar eher günstig. Das letzte Winterhalbjahr von November bis April hatte im Bayerischen Wald durchschnittlich große Mengen an Niederschlägen gebracht, entsprechend waren auch die Grundwasserspeicher im Frühjahr gut gefüllt. Mitte des Jahres wurde es dann aber zunehmend trockener. Mit einer Niederschlagssumme von nur 35,9 Millimetern verzeichneten die Forscher an der Wetter- und Klimastation Waldhäuser sogar den trockensten Juni seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1972. Dazu kam eine sehr hohe Sonnenscheindauer von 230,8 Stunden und auch die Temperaturen lagen deutlich über dem Durchschnitt. Entsprechend waren die Böden in weiten Teilen der Region ausgetrocknet und konnten bei kurzen Gewittern kaum Wasser aufnehmen.



Zurückgezogene Uferlinie am Rachelsee.



Die Broschüre „Der Naturraum Bayerischer Wald – Šumava in den Eiszeiten“ ist über den Publikations-Shop der Bayerischen Staatsregierung bestellbar.

1.9 Wildkatzenforscher aus ganz Europa im Nationalpark

Forscher aus 15 europäischen Ländern trafen sich Anfang November im Nationalpark Bayerischer Wald, um sich über die Wildkatze auszutauschen. Die in der Europäischen Union als besonders geschützt eingestufte Art steht auf der Roten Liste, gilt als gefährdet. Umso erfreulicher ist der aktuelle Trend, der sich bei der Konferenz mit 57 Teilnehmenden im Hans-Eisenmann-Haus herauskristallisierte: Der Wildkatze geht es vielerorts wieder besser. Trotzdem gibt es weiterhin Herausforderungen für die Tiere.

Wildkatzen breiten sich aktuell wieder aus, lautete die Bilanz. In einigen Ländern müsse man derzeit jedoch neue Gefährdungen verzeichnen, die die Erfolge der vorangegangenen Wildkatzen-Schutzmaßnahmen potentiell zunichtemachen könnten. So haben Forschende unter anderem in der Schweiz, in Baden-Württemberg, auf der iberischen Halbinsel oder in Schottland beobachtet, dass sich vermehrt Hybriden-Schwärme entwickeln. Das sind Populationen, die aus Hybriden bestehen, also aus Kreuzungen von Haus- und Wildkatzen. Durch die Paarungen mit Hauskatzen könnte es sein, dass die Wildkatze ihre

genetische Ausstattung Schritt für Schritt verliert. Zusätzlich würden auch Krankheiten von Haus- auf Wildkatzen übertragen, die für die Wildtiere zum Teil tödlich verlaufen können.

Ein Teil der Tagung befasste sich daher mit Möglichkeiten, den aktuell beobachteten Gefährdungen der Wildkatze entgegen zu wirken. Wichtig sei vor allem, dass Hauskatzenhalter auf ihre Tiere achten. Das heißt etwa, dass diese regelmäßig geimpft werden. Zudem sei wichtig, dass ein Herumstreifen nicht sterilisierter Kater im Wald vermieden werden sollte.



Aus 15 Ländern reisten die 57 Teilnehmenden der Wildkatzen-Tagung an.

LUCHS- UND WILDKATZEN-MONITORING

Im Nationalpark Bayerischer Wald läuft das Projekt „Schutz von Wildkatze und Luchs sowie Erforschung ihrer Lebensweise und Gefährdungsursachen“. Ziel des Projekts ist es, das bestehende Monitoring von Luchsen zu verbessern und ein Monitoringsystem für Wildkatzen zu entwickeln, um deren Populationen besser bewerten zu können. Auf dieser Basis sollen unter anderem mögliche Gefährdungsursachen für die beiden Arten untersucht werden. Untersucht werden die Populationen mit Fotofallen und genetischen Proben. Um die Proben für die genetischen Analysen zu sammeln, werden unter anderem Lockstöcke angebracht, die mit Baldrian besprüht werden. Damit können Wildkatzen aus großen Entfernungen angelockt werden. Die Tiere reiben sich an den Lockstöcken, so dass anschließend Haare eingesammelt werden können.



Mit Baldrian besprühte Pfosten sollen Wildkatzen anlocken, damit diese sich daran reiben und Haare für die genetische Analyse hinterlassen. Foto: Christian Fiderer



Wildkatze im Tier-Freigelände. Foto: Thies Hinrichsen





Die Eröffnung der neuen Dauerausstellung im Haus zur Wildnis war ein Höhepunkt im Jahr 2023.

2 NATIONALPARKZENTREN UND UMWELTBILDUNG

Die Wiederbesetzung des Wolfsgeheges im Tier-Freigelände bei Neuschönau sowie die Eröffnung der neuen Dauerausstellung im Haus zur Wildnis waren die Höhepunkte in den Nationalparkeinrichtungen im vergangenen Jahr. Viele weitere Veranstaltungen, wie das Spechtfest im Waldspielgelände oder die Feier zum 20-jährigen Bestehen der Glasarche, lockten zahlreiche Besucher in das Schutzgebiet.

2.1 Neue Dauerausstellung im Haus zur Wildnis eröffnet

Nach rund drei Jahren Bauzeit wurde die neue Dauerausstellung im Haus zur Wildnis im September 2023 fertiggestellt. Vor der Kulisse des zentralen Elements, einem zweistöckigen, teils begehbaren, nachgebildeten Laubbaum, wurde dies bei der offiziellen Eröffnung unter dem Beisein vieler Ehrengäste gefeiert. Die Neugestaltung der Nationalparkeinrichtung war Teil des Geburtstagspakets, welches der Freistaat Bayern zum 50. Jubiläum des Schutzgebiets aufgesetzt hatte. Die Investitionssumme liegt bei rund 1,6 Millionen Euro.

„Es war keine leichte Zeit: Corona, langwierige Estrichsanierungen, Lieferschwierigkeiten bei Materialien, das alles waren Hürden, die wir meistern mussten“, blickte Nationalparkleiterin Ursula Schuster zurück. „Doch was lange währt, wird sehr gut.“ Sie bedankte sich bei allen, die mitgeholfen haben, um die Dauerausstellung in der beliebten Besuchereinrichtung zu erneuern. Gerade der große Laubbaum sei wahrlich ein echter Hingucker geworden.

„Der Baum ist Heimat für das Eichhörnchen und für den Eichelhäher. Er hat Bucheckern und genauso Ahornsamen. Verschiedene Pilzarten wachsen auf ihm. Sie sehen einen Mistelzweig und Beeren von der Eberesche. Ein buntes Durcheinander. So einen Baum werden Sie draußen in der Realität nicht finden. Aber hier drinnen, hier können wir mit diesem Baum als Nationalparkverwaltung das erklären, was für uns so wichtig ist.“ Und das ist die Walddynamik, das zentrale Thema im Haus zur Wildnis. Deswegen spielen auch Totholz und junge Wälder eine große Rolle. „Wir wollen hier im Haus zur Wildnis die Hauptprozesse, die die Entwicklung der Wälder des Nationalparks antreiben, vorstellen – die natürliche Dynamik erklären. Der alte Laubbaum steht für die langsame und sukzessive Entwicklung von Wäldern. An ihm werden die besonderen Lebensräume und Arten alter Wälder vorgestellt.“

„Der Großteil dessen, was hier für 1,6 Millionen Euro geleistet wurde, ist nicht sichtbar“, sagte Gerald Escherisch, Baudirektor am Staatlichen Bauamt Passau, welches für die Durchführung der Maßnahme zuständig war. So stecke viel Arbeit in den Ausstellungselementen, in der Statik, in der Medientechnik, aber auch im Brandschutz. Das „Alleinstellungsmerkmal für die Region“, so Helmut Plenk, stellvertretender Landrat im Landkreis Regen, sei durch die neue Schau nochmal attraktiver geworden: „Gerade deswegen ist dies heute ein guter Tag für den Landkreis Regen.“ Und auch der Hausherr, Lindbergs Bürgermeister Gerd Lorenz, zeigte sich angetan: „Die Ausstellung zeigt sehr eindrücklich das Werden und Vergehen in unseren Wäldern ohne menschliches Zutun.“

Im Zuge der Neugestaltung der Dauerausstellung wurde aber nicht nur in die Haupthalle vom Haus zur Wildnis investiert. Bereits zuvor ging der Nachraum in Betrieb, in dem Besucher das nächtliche Treiben im Schutzgebiet im Schnelldurchlauf erkunden können. Und auch der vor allem bei jungen Besuchern beliebte Wurzelgang bekam im Zuge des jüngsten Ausstellungsbaus ein Upgrade spendiert.



Viele interaktive Elemente – wie hier am nachgebildeten Totholzstamm – laden zum Entdecken ein. Foto: Johannes Haslinger



Gemeinsam mit zahlreichen Beteiligten und Ehrengästen feierte Nationalparkleiterin Ursula Schuster (Mitte) im September die Eröffnung der neuen Dauerausstellung im Haus zur Wildnis.

DROHNEN-VIDEO VON DER NEUEN AUSSTELLUNG

Einen Eindruck in das runderneuerte Angebot bietet auch ein spektakuläres Drohnen-Video. Eine Bochumer Firma brachte dafür ihre speziell entwickelte Mini-Drohne ins Haus zur Wildnis und flog einmal quer durch die neue Dauerausstellung. Die spektakulären One Shot-Aufnahmen wurden am Jahresende auf Facebook, Instagram und YouTube veröffentlicht.



Spezialdrohne unterwegs im Haus zur Wildnis.



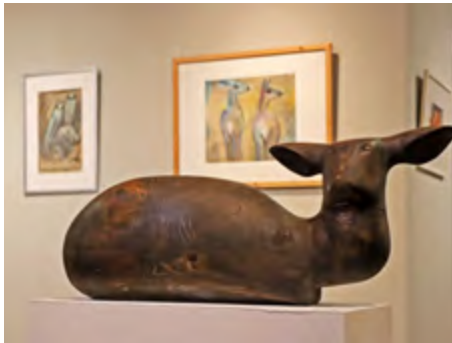
Klicken oder tippen und Drohnenvideo bestaunen!

2.2 Viel Betrieb in den Nationalparkzentren

Die Besucherzahlen sind 2023 im Hans-Eisenmann-Haus und im Waldgeschichtlichen Museum angestiegen. Im Hans-Eisenmann-Haus konnte man 136 358 Besucher verzeichnen, 2022 waren es 129 809. Ins Waldgeschichtlichen Museum kamen im vergangenen Jahr 14 043 Besucher, 2022 waren es 9 505. Ein anderes Bild bot sich im Haus zur Wildnis. Dorthin kamen 74 962 Personen, im Jahr 2022 waren es 77 550 Besucher. Gründe hierfür

könnten unter anderem sein, dass durch einen Schienenersatzverkehr das Haus zur Wildnis längere Zeit schwierig mit dem ÖPNV zu erreichen war, die letzte Wölfin im Tier-Freigelände gestorben ist und sich bis September die Dauerausstellung noch im Bau befand. Seit der Eröffnung (siehe 2.1) hat die Besuchereinrichtung wieder an Attraktivität gewonnen.

Auch im Hans-Eisenmann-Haus wurde mit der Planung für eine neue Dauerausstellung begonnen. Im Waldgeschichtlichen Museum wurde der Multifunktionsraum komplett erneuert, geplant ist, dass hier künftig Ferienprogramme durchgeführt werden. In den Tourist-Infostellen in Spiegelau, Frauenau und Freyung wurden Inhalte aktualisiert. Außerdem konnte der Nationalparkplan Bildungs- und Erholungseinrichtungen in Kraft gesetzt werden.



Plastiken, Grafiken und Malereien zum Thema „Wilde Tiere – Wilder Wald“ von Heinz Theuerjahr waren im Waldgeschichtlichen Museum zu sehen.



„Die Schönheit des Böhmerwaldes“ war in einer Fotoausstellung von Štěpán Rosenkranz im Hans-Eisenmann-Haus zu bestaunen.



Im September wurde eine Ausstellung anlässlich des 80. Geburtstags von Hajo Blach im Waldgeschichtlichen Museum eröffnet.



„Tiersein – Wildtiere und ihre Räume“ lautete die Fotoausstellung von Berndt Fischer im Haus zur Wildnis.



Die Sonderausstellung „Varia Animalia“ mit Tierskulpturen von Betina Fichtl-Haberland wurde im Dezember im Haus zur Wildnis eröffnet.



Volles Haus gab es im Januar in der Nationalpark-Infostelle Mauth: Die Ausstellung „Farbenrausch im Winter“ von Ria Krug wurde eröffnet.

Ausstellungen

Insgesamt 13 Ausstellungen waren im Jahr 2023 in den Einrichtungen des Nationalparks zu sehen. Im Hans-Eisenmann-Haus machte die Fotoausstellung „Fauna des Afrikanischen Grabenbruch“ den Auftakt. Es folgte die Ausstellung „Flussperlmuschel – Ein Schatz des Bayerwalds von Kunstschaffenden neu interpretiert“, die Ende September mit einer Finissage beendet wurde. Seit Ende September war die Fotoausstellung „Die Schönheit des Böhmerwaldes“ von Štěpán Rosenkranz im Hans-Eisenmann-Haus zu sehen.

Im Waldgeschichtlichen Museum war ein Jahr der Retrospektiven geboten. Heinz Theuerjahr hätte 2023 seinen 110. Geburts-

tag gefeiert, Hajo Blach wurde 80 und Josef Schneck 75 Jahre alt. Von den drei großen Künstlern rund um den Nationalpark wurden im vergangenen Jahr Werke gezeigt. Josef Schneck stellte Malereien, Plastiken und Skizzen unter dem Motto „Mein Leben mit meiner Kunst“ aus. „Wilde Tiere – wilder Wald“ hieß die Ausstellung von Heinz Theuerjahr und Hajo Blach zeigte Werke zum Thema Wald.

Im Haus zur Wildnis präsentierten Kalina Svetlinski und ihre Atelier-Malerinnen Hanni Weinberger, Hilde Brunner, Inge Pongratz und Rita Votrubic bis Mitte April aktuelle Arbeiten zum Thema „Mensch und Natur“. „Life for Mires“ hieß die Fotoaus-

stellung zum Moor-Renaturierungsprojekt der Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava, die bis Ende Mai zu sehen war. Es folgte die Fotoausstellung „Tiersein – Wildtiere und ihre Räume“ von Berndt Fischer, die mit einem Multimediavortrag eröffnet wurde. Den Abschluss des Jahres bildete die Sonderausstellung „Varia Animalia“ der Künstlerin Betina Fichtl-Haberland, die Holzskulpturen und Bilder zeigte.

In der Nationalpark- und Touristinfostelle in Mauth gab es drei Ausstellungen zu sehen, und zwar „Farbenrausch im Winter“ von Ria Krug, „Traumhafte Bayerwaldnatur“ von Dr. Fritz Haselbeck und „Im Grünen liegt die Kraft“ von Quirin Rall.

Konzerte und Veranstaltungen

Auch musikalisch war in den Nationalpark-Einrichtungen im Jahr 2023 jede Menge geboten. Ende Mai fand im Hans-Eisenmann-Haus die erste von insgesamt vier Matinées statt, bei der „Four Greyhounds unplugged“ spielten. Ende Juni stand „Häng ON“ auf der Bühne, Ende Juli trat „Haydnspass“ auf und im September „Eberwein Musik“.

Ein Einblick in die Musikwelt vieler Länder stand im Waldgeschichtlichen Museum auf dem Programm. Marta Kloučková und der Gitarrist David Dorůžka, zwei Größen der tschechischen Jazzszene, waren Ende März zu Gast. Das Trio „I Cantautori“ nahm im April die Besucher mit auf eine Reise in das Herz der italienischen Musik. Spanische Klänge gab es im Mai mit „Duo Nova“ zu hören, im Oktober trat das klassische Hammond-Orgel-Trio „Libor Smoldas“ auf und im November gab es mit „Jan Korinek & Groove“ Blues, Soul, Gospel und Funk zu hören.

Im Haus zur Wildnis waren neben drei Lauscher-Sonntagen mit „Im Sitzn“, „D`Waiderer“ und „Jan Brem“ weitere Konzerte geboten. Im Februar stand ein Jazzbrunch mit Sven Ochsenbauer auf dem Programm und im August ein Frühschoppen mit den „Woid Deifen“. Musik gab es auch Anfang August beim Kulturwochenende – in dessen Rahmen auch die Blaue Nacht stattfand (siehe 2.7) – zu hören. Unter anderem spielte das Hill Valley Orchestra. Im Oktober konnte beim „Foodswap“ selbstgemachtes Essen getauscht werden, außerdem gab es eine Lesung mit Eberhard Kreuzer.



Eberhard Kreuzer, Autor von „Mundart und Mehr“, las im Haus zur Wildnis Gedichte und Geschichten, musikalisch begleitet wurde er von seinen Söhnen Martin und Eberhard jun.



Italienische Musik gab es für die Besucher mit dem Trio „I Cantautori“ im Waldgeschichtlichen Museum in St. Oswald zu hören.
Foto: Christian Binder



Die neunköpfige Formation „Hill Valley Orchestra“ bezauberte mit einer außergewöhnlichen Mischung aus Rhythm ‘n’ Blues, Jazz-Rock, Funk und Soul.

2.3 Über 30 000 Teilnehmer bei Führungen

Die Zahl der Führungen ist 2023 im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Bei insgesamt 3 524 Führungen waren 30 583 Teilnehmer dabei, im Jahr 2022 waren es 3 385 Führungen mit 27 037 Teilnehmern. Im Regel-Veranstaltungsprogramm gab es 738 Führungen mit 5 448 Teilnehmern, darüber hinaus fanden 115 Sonderveranstaltungen mit 2 289 Teilnehmern statt. Darunter konnten auch vier mehrtägige Wanderungen durchgeführt werden.

In allen Umweltbildungseinrichtungen des Nationalparks fanden auch im vergangenen Jahr wieder zahlreiche Schulklassen-, Kindergarten- und Ferienprogramme statt ebenso wie Fortbildungen für Waldführer oder Lehrer. Vor allem die Waldführerfortbildungen sind von großer Bedeutung, schließlich übernehmen sie den Großteil der Führungen, im Jahr 2023 waren es 2 835.

211 Führungen mit 2 433 Teilnehmern gab es bei den Kindergartenprogrammen, was eine deutliche Steigerung ist. 2022 waren es noch 166 Führungen mit 1 872 Teilnehmern. Die Nachfrage gestiegen ist auch bei den Kindergeburtstagen. Wurden 2022 noch 112 Geburtstage mit 1 029 Teilnehmern gefeiert, waren es im vergangenen Jahr 211 Geburtstage mit 2 433 Teilnehmern.

Einen Höhepunkt stellte im Sommerprogramm die neue Luchsführung mit einem Besuch des Tierpflegers im Tier-Freigelände des Nationalparkzentrums Falkenstein dar. Weiter ausgearbeitet werden soll die grenzüberschreitende Familienwanderung von Bayerisch Eisenstein aus. Seit dem Sommer 2022 hat sich auch die Online-Buchbarkeit von Führungen bewährt. Die Möglichkeit wird gut angenommen.



Besonders begehrt waren im Jahr 2023 Kindergeburtstage. 2433 kleinen Gäste feierten im Nationalpark. Foto: Irene Gianordoli

2.4 Tier-Freigelände: Wölfe ziehen ein – Habichtskäuze ziehen aus

Der Höhepunkt für das Team der Tier-Freigelände war der Zuzug zweier Wölfe im Herbst. Über eineinhalb Jahre stand das Wolfsgehege im Tier-Freigelände des Nationalparkzentrums Lusen bei Neuschönau bis dahin leer. Seit Oktober ist neues Leben eingezogen, und zwar in Form von zwei jungen Wolfsrüden. Die beiden im Frühjahr 2023 geborenen Wurfgeschwister stammen aus dem „Wisentgehege Springe“ in Niedersachsen.

Damit sie sich gut eingewöhnen konnten, war es nötig, dass die erste Zeit absolut störungsfrei verläuft. Deshalb wurden die beiden Tiere nach ihrer Ankunft hinter den Kulissen im Trenngehege gehalten. Nachdem sich gezeigt hatte, dass es den beiden rundum gut geht, durften sie unter den Augen von Neuschönaus Bürgermeister Alfons Schinabeck und Nationalparkleiterin Ursula Schuster ins Hauptgehege. Seitdem erfreuen sie sich großer Beliebtheit bei den Besuchern – auch, wenn es etwas Geduld erfordert, sie in dem weitläufigen Gehege zu entdecken.

Die wolfslose Zeit hatte die Nationalparkverwaltung genutzt, um das Gehege zu modernisieren. Die Blechstreifen, die bisher am oberen Ende des Zauns als Überkletterschutz dienten, wurden durch einen modernen Elektrozaun inklusive Alarmanlage ersetzt.

Mit diesem Schritt ist es mit den Bemühungen um Wölfe in den Tier-Freigeländen jedoch nicht getan. Nachdem das Gehege in Neuschönau besetzt werden konnte, geht die Suche nach Wölfen vornehmlich für das Tier-Freigelände des Nationalparkzentrums Falkenstein in Ludwigsthal weiter. Auch dort wird zunächst noch das Gehege modernisiert.

Zum Stichtag 31. Dezember 2023 lebten insgesamt 221 Tiere aus 45 Arten in den Tier-Freigeländen. Im abgelaufenen Jahr gab's dabei wieder jede Menge Nachwuchs – etwa bei den Baumardern, den Przewalski-Pferden, den Raufußkäuzen, den Wisenten oder den Elchen, die sogar Zwillinge in die Welt setzten.



Die beiden jungen Wolfsrüden konnten nach kurzer Eingewöhnungszeit im Trenngehege ins große Gehege des Nationalparkzentrums Lusen einziehen. Foto: Richard Wenzl

Über Jungtiere freute man sich auch bei den Habichtskäuzen – und das gleich doppelt. Denn: Zwei im Tier-Freigelände geborene Vögel konnten im Sommer an ein Auswilderungsprojekt übergeben werden.

Die beiden im April geschlüpften Habichtskäuze zogen in die nordöstlichste Ecke Bayerns. Dort wird im Rahmen eines Projektes des Vereins für Landschaftspflege, Artenschutz und Biodiversität (VLAB) im Raum Steinwald, Hessenreuther Wald und dem südlichen Fichtelgebirge bereits seit einigen Jahren versucht, Habichtskäuze wieder anzusiedeln. Großes Ziel dabei: In naher Zukunft eine lebensfähige Population aufzubauen, die sich langfristig in den Wäldern des nordostbayerischen Mittelgebirges ausbreiten und mit der isolierten Population des bayerisch-böhmischen Waldes vernetzen kann.

Zum zoologischen Betrieb hinzu kamen 2023 auch wieder rund 50 Fundtiere, die in der Auffangstation des Tier-Freigeländes bei Neuschönau versorgt wurden. Bei den dutzenden zu versorgenden Vögeln stach vor allem ein junger Rotmilan heraus. Daneben galt es im abgelaufenen Jahr zum Beispiel auch ein Reh und einen Feldhasen aufzupäppeln.



Mitte Oktober entfernten Nationalparkleiterin Ursula Schuster und Neuschönaus Bürgermeister Alfons Schinabeck eigenhändig die Sperrung auf dem Wanderweg in Richtung Wolfsgehege. Die Aussichtsplattform ist seitdem wieder für Besucher geöffnet.



Die beiden Tierpfleger Christoph Wagner (Mitte) und Tobias Rankl (links) übergaben die beiden jungen Habichtskäuze aus dem Nationalpark an den VLAB-Vorsitzenden Johannes Bradtka.

AUFFANGSTATION FÜR LUCHSE FERTIGGESTELLT

Der Nationalpark verfügt seit Ende Oktober über die erste Auffangstation für Luchse in Bayern. In der Anlage, die über zwei Tierboxen sowie ein Außengehege verfügt, können verletzte und verwaiste Tiere aus freier Wildbahn versorgt werden, ehe sie wieder in die Freiheit entlassen werden. Um das erfolgreiche Freilassen nicht zu gefährden, sollen die zukünftigen Insassen möglichst nicht von Menschen gestört werden, weshalb die Station abseits von Besucherwegen liegt. Finanziert wurde das Projekt vom bayerischen Umweltministerium. In den vergangenen Jahren gab es allein im Bayerischen Wald wiederholt Luchs-Waisen. Bislang mussten hilfsbedürftige Luchse in eine Auffangstation nach Niedersachsen gebracht werden.



Teil der Auffangstation ist ein Außengehege, welches abseits von Besucherwegen liegt.

2.5 Neue und verdiente Waldführer

Die Waldführer sind das Rückgrat der Umweltbildung im Nationalpark Bayerischer Wald. Im Jahr 2023 hat das Team 22-fache Verstärkung bekommen, denn nach insgesamt fünf Ausbildungsblöcken hat der komplette Jahrgang die durchaus fordernden Prüfungen bestanden. Das wurde mit der Verleihung der Abschlusszertifikate durch Nationalparkleiterin Ursula Schuster im August im Haus zur Wildnis bestätigt.

Ab Mai 2023 tauchten die Naturinteressierten in die Welt des ältesten deutschen Nationalparks ein. Sie lernten die Einrichtungen im Schutzgebiet, dessen Geschichte und vor allem dessen Naturlandschaft kennen. Dazu gab's didaktische, philosophische und wissenschaftliche Blöcke inklusive vieler praktischer Einheiten. Zehn der neuen Ehrenamtler stammen aus dem Landkreis Regen, elf wohnen im Landkreis Freyung-Grafenau, eine im angrenzenden Tschechien.

Die nächste Ausbildungsrunde findet wieder 2025 statt. Bewerbungen dafür sind voraussichtlich ab November 2024 möglich.

Aber auch auf diejenigen Waldführer, die schon lange den Nationalpark unterstützen, wurde im Jahr 2023 das Augenmerk gerichtet. Beim Jahrestreffen im Glasmuseum Frauenau im Januar, zu dem 70 der 131 aktiven Waldführer gekommen waren, wurden langjährige Waldführer von Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl und Umweltbildungsreferent Lukas Laux für ihr rundes Dienstjubiläum geehrt oder verabschiedet.



22 neue Waldführer konnten im Jahr 2023 nach fünf Ausbildungsblöcken, bei denen auch Exkursionen ins Gelände auf dem Programm standen, ausgezeichnet werden.

2.6 Viele bunte Veranstaltungen im Nationalpark

Rund ums Schutzgebiet fanden auch im vergangenen Jahr wieder viele bunte Veranstaltungen statt, unter anderem die NaturVision Filmtage und die Schachtenpflege, die seit Jahren nicht aus dem Jahresablauf des Nationalparks wegzudenken sind. Daneben gab es aber auch ein paar Premieren, etwa eine Blaue Nacht im Haus zur Wildnis oder die Teilnahme der Nationalparkmannschaft beim Fußballturnier des Landkreises Freyung-Grafenau. Ein Überblick:



Viele fleißige Hände waren am 16. September zwischen Großem Falkenstein und Großem Rachel beim Schachtenpfegetag im Einsatz. Dabei haben vor allem Ehrenamtliche, aber auch Nationalparkmitarbeiter, die Perlen im Waldmeer von Bewuchs befreit. Nur so können die einst beweideten, offenen Kulturlandschaften als Hotspot der Biodiversität dauerhaft für die Nachwelt erhalten werden. Die Aktion findet Jahr für Jahr in Kooperation mit dem Bayerischen Wald Verein statt.



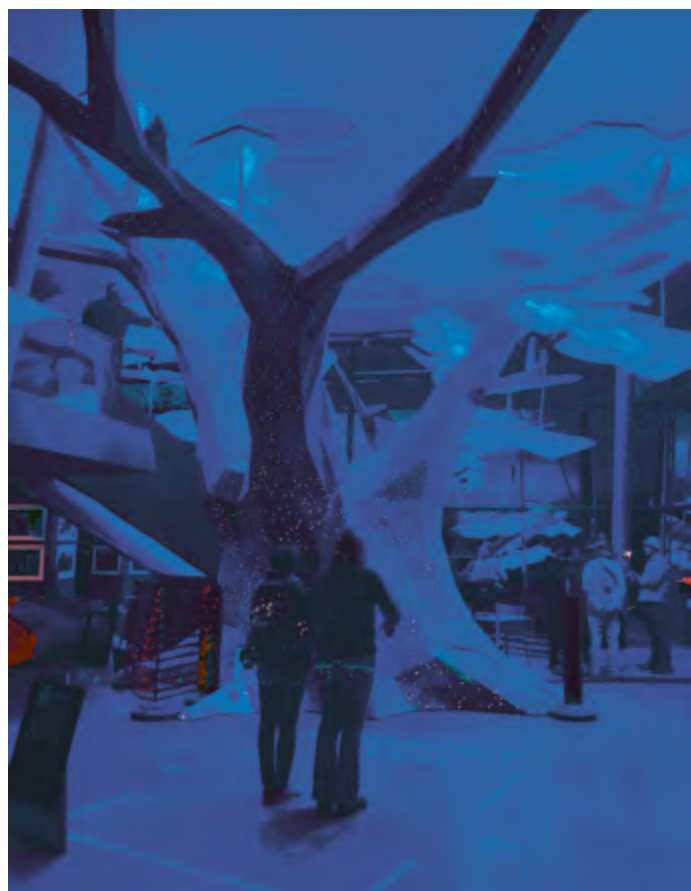
Von Argentinien über das Nordpolarmeer und Rumänien bis ins nahe Regensburg: Die NaturVision Filmtage boten im Oktober eine faszinierende Weltreise. In 37 Natur- und Tierfilmen sowie Dokumentationen zu Umweltthemen konnten Gäste des Hans-Eisenmann-Hauses in Neuschönau ein Best-of des renommierten Ludwigsburger NaturVision Filmfestivals genießen. Zudem gab's in Kooperation mit dem Landkreis Freyung-Grafenau wieder ein Schulklassenprogramm. Zusammen zählte man knapp 1 500 Besucher.



Mitte Februar gab's das letzte Mal die von der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege konzipierte Wanderausstellung „Ganz meine Natur“ im Waldgeschichtlichen Museum zu sehen. Zur Finissage kam auch Natura 2000-Botschafterin und Ornithologin Dr. Auguste von Bayern – zumindest digital.



Nach zweijähriger Coronapause konnte am 9. Januar 2023 wieder der traditionelle Neujahrsempfang des Nationalparks stattfinden – letztmals mit Dr. Franz Leibl als Gastgeber. Dazu kamen knapp 300 Besucher aus Politik und Gesellschaft ins Haus zur Wildnis. Besonders freute man sich bei der Rückschau aufs Vorjahr darüber, dass der Nationalpark nun dank eines Naturzonenanteils von 75 Prozent internationale Kriterien erfüllt.



Der Name war bei der „Blauen Nacht“ im Haus zur Wildnis Programm. Studentinnen und Studenten der Technischen Hochschule Deggendorf ließen Anfang August unterschiedliche Installationen und Lichtkunstwerke im Nationalparkzentrum Falkenstein entstehen und lieferten damit einen tollen Rahmen für die Jazzmusik vom Duo „Hot Club de la Foret“ sowie von Sven Ochsenbauer am Klavier und Andreas Nickl am Kontrabass.



Bevor sie zu ihren mehrmonatigen Einsätzen in die deutschen Nationalparks und Biosphärenreservate aufbrachen, erlebten die Commerzbank-Umweltpraktikanten des Jahres 2023 im April eine gewinnbringende Einführungswoche im Wildniscamp am Falkenstein. Bei zahlreichen Workshops und Exkursionen in die Nationalparkwildnis hatten die Studentinnen und Studenten viel für ihre künftigen Aufgaben gelernt. Und auch eine spannende Podiumsdiskussion war Teil des Programms.



Sportliche 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Nationalpark-Sachgebieten traten Mitte Juli beim Firmenfußballturnier des Landkreises Freyung-Grafenau in Freyung an. Leider musste sich das Nationalpark-Team schon in der Gruppenphase geschlagen geben – aber wie heißt es so schön: Dabei sein ist alles!



Rund 80 Personen aus Politik, Naturschutz und der Zivilgesellschaft trafen sich Mitte April im Haus der Commerzbank am Brandenburger Tor in Berlin, um im Rahmen der Veranstaltung „50 Jahre Nationalparke in Deutschland – Ein Gewinn für Mensch und Natur“ einen intensiven Einblick in die Arbeit und Herausforderungen der 16 deutschen Nationalparke zu erhalten. Organisiert wurde die Veranstaltung von den Nationalen Naturlandschaften e.V. (NNL) in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung.



Schülerinnen und Schüler hatten auch 2023 am Buß- und Betttag frei. Dafür drückten rund 80 Lehrerinnen und Lehrer aus den Landkreisen Regen und Freyung-Grafenau in St. Oswald die Schulbank. Die Vertreter der Nationalpark-Schulen nutzten den unterrichtsfreien Tag, um sich weiterzubilden. Im Rahmen der Kooperation bietet die Nationalparkverwaltung den beteiligten Schulen regelmäßig exklusive Lehrerfortbildungen an. Thematisierung's diesmal um die Bedeutung von Aas fürs Ökosystem und um die regionalen Auswirkungen des Klimawandels.



Bereits zum 14. Mal fand im Sommer das Spechtfest im Waldspielgelände in Spiegelau statt. Erneut kamen hunderte große und kleine Besucher um einen Nachmittag voller Spiel, Spaß und Abenteuer zu erleben. Bei verschiedenen Stationen mussten die Kinder ihr Wissen über den Specht unter Beweis stellen. Aus den Händen von Nationalparkleiterin Ursula Schuster und Umweltbildungsreferent Lukas Laux gab es zur Belohnung im Anschluss kleine Geschenke.



Kindergartenkinder beim Umweltbildungs-Programm

2.7 Kindergärten werden zu Partnern

Seit 2011 gibt es im Nationalpark Bayerischer Wald Partnerschulen. 2023 holte das Schutzgebiet auch Kindergärten mit ins Boot. Bei einer kleinen Feierstunde im Hans-Eisenmann-Haus konnten zehn Kindergärten aus den Nationalpark-Gemeinden offiziell als Nationalpark-Kindergärten ausgezeichnet werden. Umweltbildung ist eine Kernaufgabe der Nationalparkverwaltung und beginnt nicht erst in der Schule. Bereits die Elementarpädagogik im Kindergarten legt Grundhaltungen und Kompetenzen an, die zu einem umfassenderen Verständnis für Natur und ihren notwendigen Schutz beitragen. Nachdem viele Kindergärten aus dem Landkreis Freyung-Grafenau die Umweltbildungsprogramme des Schutzgebietes bereits seit vielen Jahren regelmäßig besuchen, hat sich die Nationalparkverwaltung zu diesem Schritt entschlossen. Dieser leistet einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung zwischen Schutzgebiet und lokaler Bevölkerung.

Gemeinsam mit den Kindergärten wurde eine Kooperationsvereinbarung entwickelt. Inhalte sind zum Beispiel die Einrichtung einer Nationalpark-Ecke sowie Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher. Aber auch die Verankerung des Nationalparks und des regelmäßigen Erlebens von Natur im Kindergartenalltag sind darin festgeschrieben. Nach der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung erfolgte die Zertifizierung, bei der jeder Kindergarten nicht nur eine Urkunde erhielt, sondern auch ein Emaille-Schild, das die neuen Nationalpark-Kindergärten außen am Gebäude anbringen können.

Die Kindergartenprogramme rund ums Haus zur Wildnis, ums Hans-Eisenmann-Haus, im Waldgeschichtlichen Museum sowie im Waldspielgelände sind offen für alle Kindergärten. Nähere Informationen dazu gibt es auf der Homepage des Nationalparks.



Die Vertreter des Nationalparks und der Kindergärten, ihre Träger sowie die Waldführer freuten sich bei der Feierstunde im Hans-Eisenmann-Haus, dass nun auch Kindergärten Partner des Schutzgebietes werden können.



Die Broschüre „Nationalpark für Kindergärten“ gibt es auf der Homepage des Nationalparks Bayerischer Wald zum Download.

UNSERE PARTNERKINDERGÄRTEN

Kindergarten St. Anna Freyung,

Kinderhaus St. Anna Neuschönau,

Waldkindergarten Wolfsteiner Woidschatzl Freyung,

Caritas-Kindergarten St. Katharina Riedlhütte,

Kinderwelt St. Martin Neudorf,

Katholischer Kindergarten Klingnbrunn,

Waldkindergarten Grafenau,

AWO Kindergarten Zwiesel,

Kindergarten St. Marien Mauth,

Kindergarten St. Oswald.

2.8 Jugendwaldheim wird zur Baustelle

Vom 16. Januar bis zum 26. Mai gab es im vergangenen Jahr eine Belegung im Jugendwaldheim. Insgesamt sind 683 Ankünfte zu verzeichnen sowie 2 197 Übernachtungen bei 31 Übernachtungsgruppen. Neben vielen Schulen waren auch Gruppen, unter anderem der Universitäten Würzburg und Passau sowie der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, im Jugendwaldheim. In der belegungsfreien Zeit kamen einige Gruppen als Tagesgäste in die Umweltbildungseinrichtung, außerdem fand der Schüleraustausch mit der Sächsischen Schweiz wieder statt.

Ab Ende Mai wurde mit dem Rückbau des Speisesaals begonnen. Die Baumaßnahme läuft unter Federführung des Staatlichen Bauamts Passau. Der alte, energetisch sehr schlecht isolierte Speisesaal wurde abgerissen und danach der Rohbau des Neubaus errichtet. Nötig ist die Baumaßnahme aber nicht nur aus energetischen Gründen. Auch die Küche entsprach nicht mehr den aktuellen Erfordernissen. Zudem war das bisherige Gesamtkonstrukt der Übernachtungseinrichtung nicht barrierefrei. Durch die Anhebung des Speisesaals sowie weitere Verbesserungen beim Thema Barrierefreiheit ist es künftig auch Schülern mit körperlichen Einschränkungen möglich, an Aufenthalten im Jugendwaldheim teilzunehmen.

Im August 2023 bereits abgeschlossen werden konnten die Arbeiten zur Ver- und Entsorgung. Bisher wurde der Übernachtungsbetrieb durch eine eigene Quelfassung nebst hauseigener Aufbereitungsanlage mit Trinkwasser versorgt. Im vergangenen Jahr wurde durch eine 800 Meter lange Leitung der Anschluss an die gemeindliche Wasserversorgung hergestellt. Im Zuge der Tiefbaumaßnahmen wurde zudem ein Kanal zur Abwasserentsorgung, ein neues Telefonkabel sowie ein Leerrohr für eine mögliche Anbindung ans Glasfasernetz verlegt. All das bringt viele Vorteile, so entfällt etwa die Wartung der Schilfkläranlage und des Löschwasserteichs. Außerdem ist durch den Wegfall der bisher oberirdischen Telefonleitung ein störungssicherer Betrieb der Brandmeldeanlage möglich. Zur Sicherstellung des Brandschutzes entstand zudem ein 225 000 Liter fassender Löschwasserbehälter, womit anrückende Feuerwehren im Ernstfall genug Wasser für die Brandbekämpfung direkt vor Ort vorfinden. Die Kosten dieses Maßnahmenpakets belaufen sich auf rund 700.000 Euro.



Nationalparkleiterin Ursula Schuster und Hohenaus Bürgermeister Josef Gais (rechts) ließen sich von Johannes Dick (links), der im Nationalpark Baumaßnahmen betreut, und Jan Günther, Leiter vom Jugendwaldheim, die abgeschlossenen und anstehenden Maßnahmen erläutern. Vorn links zu sehen ist die Ansaugstation der Löschwasserzisterne.



Der Rohbau des neuen Speisesaals konnte im vergangenen Jahr bereits errichtet werden.

2.9 Zahlreiche Begegnungen im Wildniscamp



Mit geländegängigen Rollstühlen konnten die Teilnehmer am Seminar des Aphasie Landesverbandes die Nationalpark-Natur rund um das Wildniscamp entdecken. Foto: Gaby Auer

Das Wildniscamp am Falkenstein verzeichnet im vergangenen Jahr 3 017 Übernachtungen bei 52 Gruppen. Hinzu kamen 1 218 Übernachtungen des Vereins Waldzeit bei 32 Gruppen. Insgesamt fünfmal hielten deutsch-tschechische Schulpartnerschaften ihre Treffen im Wildniscamp ab, und zwar die Schulen Prachatice und Ingolstadt, Zwiesel und Sušice sowie Vimperk und Waldkirchen. Begrüßt werden konnte zudem eine rein tschechische Schulklasse aus Osek, eine rumänische Jugendgruppe sowie ein studentisches Forschungsseminar aus Tschechien, Deutschland und Österreich.

Zu Gast in der Umweltbildungseinrichtung war auch der Aphasie Landesverband Bayern im Rahmen seines jährlichen Seminars. Aphasie ist eine erworbene Sprachstörung, die nach einer Hirnschädigung auftreten kann und im schlimmsten Fall den Verlust der Sprache mit sich bringt. Bei diesem mehrtägigen Zusammentreffen konnten sich die Betroffenen austauschen, außerdem standen körperliche Aktivitäten sowie kulturelle und kreative Einheiten auf dem Programm. Mit dem Nationalpark besteht schon länger eine intensive Zusammenarbeit. Im Wildniscamp konnte die Gruppe einen spannenden Tag verbringen. Begleitet wurden die Teilnehmer vom Team der Umweltbildungseinrichtung sowie von Nationalpark-Mitarbeiter Günter Sellmayer, der selbst von körperlicher Einschränkung betroffen ist und geländegängige Rollstühle mitbrachte. Damit konnte die Gruppe die wilde Nationalparknatur nicht nur entdecken, sondern auch „erfahren“.

Darüber hinaus fand im vergangenen Jahr bereits zum zweiten Mal ein Tag der offenen Tür im Wildniscamp statt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Nationalparks sowie die Vertreterinnen des Kooperationspartners Waldzeit boten dabei stündlich Führungen durch die Themen- und Länderhütten an, auch in tschechischer Sprache. Neben kreativen Angeboten waren Naturspiele sowie eine Falkensteinrallye geboten.



Ein Höhepunkt bei den bayerisch-tschechischen Treffen der Schulen aus Zwiesel und Sušice war die Wanderung auf den Großen Falkenstein. Foto: Martina Engelmaierová



Spielerisch die Natur erleben konnten die Besucher beim Tag der offenen Tür im Oktober im Wildniscamp. Foto: Martina Engelmaierová

2.10 Nachrichtenticker zur Umweltbildung

Der Nationalpark macht in vielerlei Hinsicht Schlagzeilen. Das Umweltbildungsteam des Nationalparks wurde beispielsweise erneut mit dem Qualitätssiegel „Umweltbildung Bayern“ ausgezeichnet. Aber auch Partner-Schulen und – Kindergärten sind stets bemüht, Projekte zum Schutzgebiet durchzuführen.



Der AWO Kindergarten Zwiesel ist seit Sommer 2023 ein ausgezeichnete Nationalpark-Kindergarten. Ein spannender Herbstbesuch im Nationalparkzentrum Falkenstein war der Start für eine Reihe von Exkursionen in den wilden Wald. Dabei erzählten Waldführer die Geschichte von „Kröti und dem Zauberwald“. Ausgestattet mit Lupen erkundeten die Vorschulkinder die umliegenden Wälder. Vom großen Totholzstamm bis hin zur kleinen Ameise erforschten die Kinder alles genauestens. Auch Pilze, Pflanzen und Käfer sorgten dabei für Staunen. Nach dem vielen Forschen und Entdecken und einem Frühstück mit tollem Ausblick auf die Auerochsen ging es für die Kinder wieder zurück mit der Waldbahn nach Zwiesel.



Umweltminister Thorsten Glauber (Mitte) überreichte im Beisein von Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl (rechts) die Urkunde über das Qualitätssiegel „Umweltbildung Bayern“ an Umweltbildungsreferent Lukas Laux. Mit der Anerkennung zählt der Nationalpark zum Kreis derer, die bayernweit die Leistungen und Chancen der Umweltbildung als wichtige Säule einer Bildung für nachhaltige Entwicklung stärken.



Rund 10 000 Schülerinnen und Schüler besuchen im Rahmen von Tages- oder Mehrtagesprogrammen jährlich den ältesten Nationalpark Deutschlands. Eine Sponsoring-Partnerschaft mit dem Unternehmen Wallstabe & Schneider GmbH & Co. KG aus Niederwinkling machte erneut kostenlose Ausflüge für Schulklassen aus dem Landkreis Straubing–Bogen möglich. Denn auch in mittlerer Entfernung zum Schutzgebiet ist bei den Schulen das Interesse für den wilden Wald vorhanden – die Buskosten würden aber oftmals einen Ausflug verhindern. Durch ein Sponsoring-Projekt war es 2023 möglich, acht Schulen aus dem Landkreis Straubing–Bogen einen kostenlosen Bustransfer zu ermöglichen – unter anderem der 5. Klasse der Grund- und Mittelschule Leiblfing, die sich ins Haus zur Wildnis aufmachte. Insgesamt fördert das Unternehmen die Natur- und Umweltbildungsprogramme des Nationalparks mit 10.000 Euro pro Jahr, davon 7.000 Euro für Übernahmen von Buskosten und 3.000 Euro für den Junior-Ranger-Verein.



Im Sommer 2023 kam das Caritas Berufsbildungszentrum (BBZ) für soziale Berufe in Zwiesel als vorerst letzte Einrichtung zum Kreis der nun 15 Nationalpark-Schulen hinzu. In ihrem überzeugenden Bewerbungsprojekt erarbeiteten die Lehrkräfte und die Studierenden gemeinsam ein waldpädagogisches Zertifikat. Am Berufsbildungszentrum werden unter anderem Erzieherinnen und Erzieher ausgebildet, weshalb die Schule für den Nationalpark ein wertvoller Multiplikator ist. Mit der Aufnahme der 15. Einrichtung stößt das Umweltbildungsangebot der Parkverwaltung nun endgültig an die Kapazitätsgrenze. 2021 sollten beim Stand von zehn Partnern ursprünglich drei weitere Schulen mit ins Boot geholt werden. Aufgrund der Fülle des Interesses in der Region hat man sich dann darauf verständigt, sogar fünf zusätzliche Plätze zu schaffen. Über die Auswahl der auszuzeichnenden Schulen befand eine mit internen und externen Fachleuten besetzte Jury nach transparenten Regeln.



Das Junior Ranger-Programm ist auch nach 25 Jahren immer noch eines der beliebtesten und erfolgreichsten Bildungsprogramme des Nationalparks Bayerischer Wald. In den Pfingst- und Sommerferien 2023 entdeckten 71 Kinder aus den fünften Jahrgangsstufen zusammen mit Mitarbeitern der Nationalparkwacht das Schutzgebiet. Bei entsprechender Abschlussveranstaltung im Hans-Eisenmann-Haus erhielten die Kinder ihre Urkunden. Seit Beginn des Programms haben schon weit über 3 000 Kinder aus der Region beim Junior Ranger-Programm teilgenommen und so nicht nur den Nationalpark mit seinen Einrichtungen kennen gelernt, sondern auch vieles über Artenvielfalt und Umweltschutz erfahren.



DAS NATIONALPARK- JAHR 2023 IN ZAHLEN

BARRIEREFREIHEIT

180 Meter lang ist der neue Bohlensteg durchs das Moorgebiet Finsterauer Filz, welcher auch von Menschen mit Handicap genutzt werden kann.

SOZIALE MEDIEN

52 490 Abonnenten hatte der Nationalpark am 31. Dezember 2023 auf Facebook, Instagram, LinkedIn und YouTube.

MITARBEITER

231 Beschäftigte hatte die Nationalparkverwaltung am Jahresende 2023

VERSTÖSSE

161 Anzeigen wegen Missachtungen der Nationalparkverordnung oder der Straßenverkehrsordnung haben Ranger 2023 aufgenommen.

LANDESGARTENSCHAU

86 Gruppen haben die Umweltbildungsangebote des Nationalparks im Areal am Freyunger Geyersberg wahrgenommen.

DECKSCHICHT

1,5 Kilometer lang war der Abschnitt der Nationalparkstraße zwischen Weidhütte und dem Nationalparkzentrum Lusen, welcher 2023 saniert wurde.

GEBURTSTAG

20 Jahre alt wurde 2023 die Glasarche am Fuße des Lusens, welche ein markantes Zeichen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit darstellt.

FOTOFALLEN

90 000 Bilder von automatisch auslösenden Wildtierkameras werteten Wissenschaftler aus, um Populationsdichten von Huftieren zu berechnen.

AUSTAUSCH

6 433 Kilometer liegen zwischen der mongolischen Hauptstadt Ulaanbaatar und Grafenau. Diese Strecke nahm eine Expertengruppe eines von der UN geförderten Naturschutzprojekts in Kauf, um sich über die Arbeit im Bayerwald zu informieren

AUSSTELLUNGSBAU

1,6 Millionen Euro kostete die 2023 abgeschlossene Erneuerung der Dauerausstellung im Haus zur Wildnis, die vor allem die Wald-dynamik thematisiert.

FÜHRUNGEN

30 583 Naturinteressierte nahmen an Führungen teil.

BIODIVERSITÄT

274 Arten leben in der Waldhaustanne im Hans-Watzlik-Hain, welche 2023 als Nationalerbe-Baum ausgezeichnet wurde.

SUCHE

4 Jahre dauerte es, bis intensive Nachforschungen belegen konnten, dass im Nationalpark immer noch Gartenschläfer vorkommen. Der Nager wurde zuvor jahrzehntelang nicht mehr gesichtet.

INFOMATERIAL

36 Seiten dick ist die 2023 erschienene Broschüre „Naturschutz im Nationalpark“, welche die jahrzehntelange Arbeit in diesem Themenfeld leicht verständlich zusammenfasst.

FINANZEN

31,018 Millionen Euro standen der Nationalparkverwaltung aus Haushaltsmitteln des Freistaats Bayern zur Verfügung.

INTERNET

3 798 983 Seitenaufrufe wurden auf der Nationalpark-Homepage für das Jahr 2023 gezählt.

BORKENKÄFER

144 100 Festmeter Holz wurden in den Managementzonen im Rahmen der dort nötigen Buchdruckerbekämpfung aufgearbeitet.

TOURISMUS

14 Betriebe aus den Bereichen Hotellerie und Gastronomie stießen 2023 zur Familie der Nationalpark-Partner hinzu – erstmals wurden zwei Campingplätze aufgenommen

GÄSTE

225 363 Besucher kamen ins Hans-Eisenmann-Haus, ins Haus zur Wildnis und ins Waldgeschichtliche Museum.



Bei der Landesgartenschau präsentierte sich der Nationalpark Bayerischer Wald in einem eigens dafür gestalteten Pavillon. Dieser wird künftig im Waldspielgelände bei Spiegelau im Eingangsbereich stehen.

3 BESUCHERMANAGEMENT, TOURISMUS UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Bei zahlreichen großen und kleinen Projekten konnte sich der Nationalpark im vergangenen Jahr der Öffentlichkeit in einem positiven Licht präsentieren, beispielsweise bei der Landesgartenschau in Freyung. Darüber hinaus wurden Kooperationen, wie mit der Ferienregion Nationalpark Bayerischer Wald, weiter ausgebaut, neue Nationalpark-Partner-Betriebe wurden zertifiziert und im Bereich des Besuchermanagements sind seit 2023 neue Zählgeräte im Einsatz.

3.1 Mit Forschertisch und Kugelbahn zur Landesgartenschau

Von Mai bis Oktober präsentierte sich der Nationalpark auf der Landesgartenschau in Freyung. Herzstück war der eigens dafür gestaltete Pavillon in den Waldgärten. Dort gab es für die Gäste jeden Alters nicht nur Fakten zum Schutzgebiet – wie zum Beispiel zu den touristischen Einrichtungen, zu den dort möglichen Aktivitäten, zu den Lebensräumen oder zu den vorkommenden Tier-, Pflanzen und Pilzarten. Besucher konnten am Bauwagen samt Forschertisch auch selbst aktiv werden und beispielsweise Insekten mit dem Mikroskop betrachten oder Tier-Fußspuren in den Sand drücken.

Bei einer weiteren Aktion, die der Nationalpark zusammen mit den Bayerischen Staatsforsten und dem Bund Naturschutz angeboten hatte, wurden die Besucher zum Nachdenken angehalten – und zwar bei der Nachhaltigkeits-Kugelbahn. Bei unterschiedlich gestalteten Bereichen mit kurzen Texten konnten sich die Besucher selbst überlegen, welchen Beitrag sie Zuhause leisten können, um beispielsweise die Artenvielfalt im Garten zu erhöhen oder die Natur zu schützen.

Doch nicht nur für den Individualbesucher war auf der Landesgartenschau etwas geboten. Der Nationalpark bot während der gesamten Zeit Veranstaltungen zu verschiedensten Themen wie Totholz, Kadaverökologie oder dem Luchs als Rückkehrer in den Wäldern an. Darüber hinaus gab es Angebote, die sich vormittags direkt an Schulklassen richteten. 86 Gruppen, darunter 31 Schulklassen und 13 Kindergärten, haben daran teilgenommen. Betreut wurden die Kinder von Waldführern, Rangern, Teilnehmern am freiwilligen ökologischen Jahr und Praktikanten.



Unter dem Motto „Zwei Länder, zwei Sprachen, zwei Nationalparks, eine Natur“ fand im Juni auf der Landesgartenschau ein Gespräch zwischen dem damaligen Leiter Dr. Franz Leibl und Pavel Hubený, Leiter des Nationalparks Šumava, statt.

Beim World Ranger Day, der dieses Jahr auf der Landesgartenschau abgehalten wurde, informierten sich die Besucher unter anderem bei drei EU-React-Rangerinnen über die Arbeit der Nationalparkwacht im Schutzgebiet.



Die Nachhaltigkeitskugelbahn war nicht nur für die kleinen, sondern auch für die großen Besucher ein Anziehungspunkt. Die Anlage wird künftig als Attraktion beim Haus zur Wildnis nahe Ludwigsthal stehen.



Die Infotafeln des Pavillons auf der Landesgartenschau wurden von den Schreibern der Nationalparkverwaltung angebracht. Dazu hatten sie spezielle Halterungen entwickelt.

DREI AKTEURE PRÄSENTIERTEN SICH ALS EINS

An neun Tagen präsentierte sich der Nationalpark gemeinsam mit seinen zwei wichtigsten touristischen Partnern – mit der Ferienregion Nationalpark Bayerischer Wald und den Nationalpark-Partnern – im Pavillon des bayerischen Umweltministeriums. Die Besucher erhielten

nicht nur zahlreiche Informationen über den Nationalpark sowie über Möglichkeiten, hier den Urlaub zu verbringen. Ihnen wurde auch ein buntes Programm geboten, angefangen von der Fotobox mit wilden Nationalparkmotiven bis hin zum Glücksrad mit tollen Gewinnen.



Die Fotobox mit wilden Nationalparkmotiven war das Highlight im Umweltministeriums-Pavillon. Auch Nationalparkleiterin Ursula Schuster (2.v.r.), Bärbel Benkenstein-Matschiner von der Landesgartenschau Freyung, FNBW-Geschäftsführer Robert Kürzinger (r.) und der damalige Vorsitzende der Nationalpark-Partner, Jochen Stieglmeier, probierten diese aus.



Freuten sich über die Ehrenurkunde zur Teilnahme an der Landesgartenschau: Lukas Laux, Umweltbildungsreferent vom Nationalpark (v.r.), Alois Grobauer, Vorsitzender der Nationalpark-Partner, und Robert Kürzinger, Geschäftsführer der Ferienregion Nationalpark Bayerischer Wald.
Foto: Lisa Schuster / Ferienregion Nationalpark Bayerischer Wald

3.2 Naturschutzprojekte auf einen Blick

Einen Blick auf das Spannungsfeld zwischen natürlichem Prozess- und aktivem Naturschutz wirft die Broschüre „Naturschutz im Nationalpark“, die im Jahr 2023 erschienen ist. Dabei werden Themen wie die Schachtenbeweidung, die Wiederansiedlung von Luchs und Habichtskauz oder die Renaturierung von Mooren behandelt. Die Broschüre erklärt, dass die Philosophie „Natur Natur sein lassen“ nicht in allen Bereichen des Schutzgebietes die beste Alternative ist, um wilde Natur zurückzuholen. Denn nicht überall würde das tatsächlich von selbst gelingen – oder aber es würde Jahrhunderte dauern. Deswegen greift der Mensch in einigen Fällen immer noch ein. Zur Sprache kommen auch Handlungsvorgaben, die die seltenen Natura-2000-Lebensräume betreffen.



Die Broschüre gibt es auf der Homepage des Nationalparks Bayerischer Wald zum Download.

3.3 Podcast-Workshop für Lehrkräfte

Bei einem Workshop zum Thema „Podcast“ am Gymnasium Freyung erhielten Lehrkräfte des Gymnasiums und der Realschule Freyung, beides Nationalparkschulen, interessante Einblicke. Bereits seit 2020 nutzt der Nationalpark Bayerischer Wald dieses Medium, um seine Botschaften neuen Zielgruppen näherzubringen. Bei einem Workshop gab es für 13 interessierte Lehrkräfte einen spannenden Einblick in die Entstehung der Hörspielreihen des Schutzgebietes. Vom richtigen Thema über die Recherche und Planung bis hin zur Aufnahme- und Schnitttechnik erhielten die Teilnehmer fachkundige Tipps. Das Gelernte möchten die Schulen bei künftigen Projekten und im Unterricht nutzen.



Bei einem Podcast-Workshop erhielten 13 Lehrer von Julia Reihofer, Mitarbeiterin der Öffentlichkeitsarbeit im Nationalpark (I.), interessante Einblicke.



Bisher hat die Nationalparkverwaltung bereits zwei Podcast-Serien veröffentlicht, und zwar „Wildnis schafft Wissen“ sowie „Wildnis G'schichtn“. Diese gibt es auf der Homepage des Nationalparks zum Download.



3.4 Vorarbeiten zum Nationalpark-Verkehrskonzept

Die Konzeptphase des Projektes „Integriertes und abgestimmtes Verkehrskonzept für die Nationalparkregion“ konnte mit der Sitzung des Kommunalen Nationalpark-Ausschusses im Juli 2023 abgeschlossen werden. Der Ausschuss befürwortete die Umsetzung eines Maßnahmenpaketes bestehend aus Parkraumbewirtschaftung, digitaler Verkehrsleitung und verdichteten Busverkehren in den drei Pilotregionen Waldhäuser, Finsterau und Zwieslerwaldhaus.

Bereits im Vorfeld konnte aus Fördermitteln finanzierte Technik zur digitalen Erfassung und Meldung der Parksituation an Besucherschwerpunkten installiert und in Betrieb genommen werden. Für die Pilotregion Waldhäuser wurden mit den beteiligten Partnern, der Gemeinde Neuschönau und dem Landkreis Freyung-Grafenau, bereits umfangreiche Gespräche zu technischen, organisatorischen, finanziellen und rechtlichen Aspekten geführt. Dabei ging es unter anderem um einen erweiterten Busverkehr zwischen P+R Graupsäge und Waldhäuser, die Einführung von Parkgebühren und Möglichkeiten digitaler Beschilderung an der Basisstraße. Der Projektbeginn ist für den Start des Sommergelbusses 2025 geplant.



Tafeln zur digitalen Erfassung und Meldung der Parksituation konnten im Rahmen des Verkehrskonzeptes schon aufgestellt werden, wie beispielsweise am Skistadion in Finsterau.

3.5 Neue Zählgeräte im Einsatz

Seit einigen Jahren untersucht der Nationalpark Bayerischer Wald auch verstärkt die Besucher des Schutzgebietes. So soll etwa herausgefunden werden, wo Wanderer und Radfahrer am liebsten unterwegs sind oder welche Art von Wegen bevorzugt wird. Neben Befragungen spielen dabei Zählungen eine wichtige Rolle, hierfür sind seit 2023 neue Zählgeräte im Einsatz.

Die kleinen Kästchen hängen vor allem dort, wo der Besucher in den Nationalpark eintritt, also an Parkplätzen, Bus- und Bahnhaltestellen sowie an sonstigen Einstiegsstellen ins Schutzgebiet. Rund sechs Wochen blieben die 20 Geräte an einem Standort, ehe sie weiterzogen. Insgesamt wurden so das Jahr über an 60 Standorten Daten gesammelt. Die Methode ist eine temporäre Ergänzung der dauerhaften Besucherzählung, die Ergebnisse werden für ein nachhaltiges Schutzgebietsmanagement benötigt. Zum Einsatz kommt überwiegend Infrarot-Technik, das heißt, dass Besucher anhand ihrer Wärmesignatur erkannt und gezählt werden. Fotos werden von den Geräten nicht gemacht.



Besucher des Nationalparks wurden 2023 verstärkt gezählt.

3.6 Nationalpark und Ferienregion bleiben eng verbunden

Seit Juni 2021 arbeiten der Nationalpark Bayerischer Wald sowie die Ferienregion Nationalpark Bayerischer Wald (FNBW) eng zusammen. Nachdem alle Beteiligten vom Nutzen der Zusammenarbeit überzeugt sind, wurde die damals beschlossene Kooperationsvereinbarung im Jahr 2023 verlängert.

2021 wollten die Verantwortlichen die bereits langjährige und gute Zusammenarbeit zwischen der Schutzgebietsverwaltung und der Tourismusorganisation auf ein solides Fundament stellen. In der Kooperationsvereinbarung hatte man sich auf ein gemeinsames Leitbild sowie thematische und organisatorische Eckpunkte der Zusammenarbeit verständigt. Klar war, dass für beide Seiten der Schutzgedanke des Nationalparks an erster Stelle steht. Der Ferienregion kommt dabei als touristischer Partner eine Schlüsselposition zu, um die Urlauberinnen und Urlauber für die Besonderheiten des Schutzgebietes zu sensibilisieren. In der praktischen Zusammenarbeit bedeutet die Kooperationsvereinbarung eine enge Abstimmung bei den Themen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, digitales Besuchermanagement, Führungen und Veranstaltungen. Dazu wurden Arbeitsgruppen eingerichtet, die sich regelmäßig treffen und gemeinsame Themen zielgerichtet bearbeiten können. Auch Schulungen und Führungen zu aktuellen Themen wurden vom Nationalpark für die Mitarbeiter der Ferienregion angeboten, beispielsweise beim Borkenkäfermanagement oder im Rahmen der Landesgartenschau.



Ziehen gemeinsam für den Nationalpark und die Ferienregion an einem Strang: FNBW-Mitarbeiterin Lisa Schuster (v.r.), Nationalparkmitarbeiterin Teresa Schreib, Nationalpark-Sachgebietsleiterin Elke Ohland und FNBW-Geschäftsführer Robert Kürzinger.



Welches Angebot der Nationalpark auf der Landesgartenschau zu bieten hatte, darüber informierte sich die Ferienregion.

NATIONALPARK-REGION SPENDET TRINKWASSER

Auf Anregung der Landratsämter Regen und Freyung-Grafenau beteiligen sich der Nationalpark Bayerischer Wald und die Ferienregion Nationalpark Bayerischer Wald seit Juli 2023 an der Aktion „Refill Deutschland“. Auf Nachfrage kann so die eigene Trinkflasche kostenlos mit Leitungswasser aufgefüllt werden.

Ziel von „Refill Deutschland“ ist es, Plastikmüll zu sparen und dadurch die Umwelt zu schützen. Gleichzeitig soll mehr Bewusstsein geschaffen werden, dass Leitungswasser in Deutschland bestes Trinkwasser ist. Das Konzept der Initiative ist einfach:

Überall, wo der Refill-Aufkleber angebracht ist, kann man kostenfrei Leitungswasser in die mitgebrachte Flasche auffüllen und damit Plastikmüll vermeiden. Im Nationalpark ist dies im Nationalparkzentrum Falkenstein im Haus zur Wildnis und im Servicegebäude am Parkplatz, im Waldgeschichtlichen Museum in St. Oswald sowie im Hans-Eisenmann-Haus möglich. Die Ferienregion bietet den Service in fast allen zugehörigen Touristinfos an.

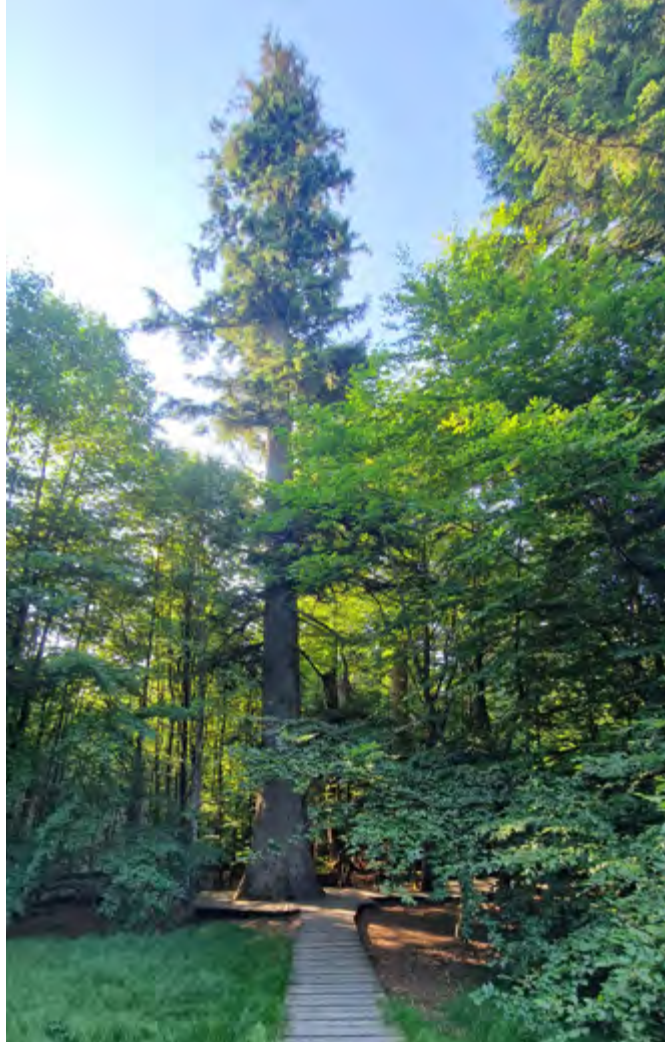
Unter anderem im Neuschönauer Hans-Eisenmann-Haus kann jetzt kostenlos Leitungswasser aufgefüllt werden.





Freuten sich beim Festakt, dass die Waldhaustanne nun Nationalerbe-Baum ist: Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl (v.r.), Baummelder Tobias Friedrich, Bürgermeister Michael Herzog und Prof. Andreas Roloff von der Initiative „Nationalerbe-Baum“

Die Waldhaustanne nahe Zwieslerwaldhaus ist über 600 Jahre alt und seit Juni 2023 Nationalerbe-Baum.



3.7 Waldhaustanne ist Nationalerbe-Baum

Der Waldhaustanne nahe Zwieslerwaldhaus wurde Ende Juni vergangenen Jahres eine ganz besondere Ehre zu teil. Der 605 Jahre alte Baum wurde von der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft zum Nationalerbe-Baum ausgerufen. Damit gehört der Urwaldriese zu den 100 bedeutendsten Bäumen Deutschlands.

Zu verdanken hat der Nationalpark diese Würdigung der Familie Friedrich aus Weinböhl bei Meißen. Vor drei Jahren verbrachten Vater, Mutter und die drei Kinder ihren Urlaub im Bayerischen Wald. Bei einer Wanderung rund um Zwieslerwaldhaus waren sie vom Ausmaß der Tanne mehr als beeindruckt und sie informierten die Dendrologische Gesellschaft, die es sich zum Ziel gemacht hat, alte Baumriesen zu fördern und zu erhalten.

Nach einer Überprüfung durch Prof. Andreas Roloff, der nicht nur Leiter des Deutschen Baum-Instituts der Technischen Universität Dresden ist, sondern auch dem Kuratorium Nationalerbe-Bäume vorsteht, konnte die Tanne als 26. Nationalerbe-Baum ausgezeichnet werden. Bei einem kleinen Festakt erklärte Roloff, dass eine Untersuchung von Biologen und Baumkletterern ergeben habe, dass 274 Arten in dem alten Baum leben und dieser für die Artenvielfalt von großer Bedeutung sei.

3.8 Reges Medieninteresse

Auch im Jahr 2023 konnte das Team der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Nationalparkverwaltung wieder zahlreiche Anfragen von Medien beantworten, allen voran von der Mediengruppe Bayern, vom Bayerischen Rundfunk, von Unser Radio und von Niederbayern TV. Besonders interessiert waren die Journalisten an der Vorstellung der neuen Nationalparkleiterin Ursula Schuster, an der Borkenkäferbekämpfung und an Veränderungen bei der Besucherinfrastruktur. Vor Ort war im August der slowenisch öffentlich-rechtliche Fernsehsender RTV SLO, der im Bereich Sagwasser für die Kindersendung „Alberts Treasure Hunt“ drehte. Das tschechische Fernsehen berichtete über die Wiederbesetzung des Wolfsgeheges im Tier-Freigelände Neuschönau. Unter der Federführung des Landkreises Freyung–Grafenau startete im Frühjahr 2023 die monatliche Serie „Do muaszt hi!“, bei der eine eigens gecastete Bayerwald-Familie Ausflugsmöglichkeiten in der Region vorstellt. Neben den örtlichen Tourismusakteuren beteiligte sich auch der Nationalpark an der Produktion.



3.9 Neue Kerngebietsschilder helfen Rangern

Eine Neuerung gibt es im Alltag der Ranger seit dem Jahr 2023. Um Besucher besser darauf hinzuweisen, wo im Nationalpark das Kerngebiet beginnt, wurden im Jahr 2023 neue Kerngebietsschilder installiert. Sie sind leuchtend gelb und ersetzen die zuvor verwendeten, kleineren orangefarbenen Tafeln. Die Schilder informieren darüber, dass in diesem Bereich zum Schutz seltener Arten nur markierte Wege betreten werden dürfen. Wieso dies von großer Bedeutung ist, erklären zusätzliche Lebensraumtafeln, auf denen Informationen zum Auerhuhn, zum Rothirsch oder auch zum Wanderfalken zu lesen sind. Im Jahr 2023 wurden 60 Anzeigen an die Landratsämter Freyung–Grafenau und Regen weitergeleitet, die Verstöße gegen die Nationalparkverordnung sowie das Betretungsrecht betrafen, 101 Anzeigen wurden nach der Straßenverkehrsordnung erhoben.

Ein reger Austausch herrschte mit den Kollegen aus dem Nationalpark Šumava, mit denen zwei Treffen stattfanden. Darüber hinaus wurden verschiedene Fortbildungen organisiert, unter anderem ein Anti-Aggressions-Training mit „Sankan Kampfkunst“, die Seminare „Humor im Naturschutz“ und „Artenkenntnis Moos“ an der Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege sowie ein Storytelling Workshop.

Veranstaltungen und Fortbildungen standen bei der Nationalparkwacht im vergangenen Jahr ebenfalls auf dem Programm. Den



Im März fand die 28. Naturwacht-Fachtagung statt, bei der auch Ranger aus dem Nationalpark Bayerischer Wald dabei waren.

Anfang machte im März die Teilnahme an der 28. Naturwacht-Fachtagung im grenzüberschreitenden Landschaftspark „Wiese“ an der deutsch–schweizerischen Grenze. Seit dem Jahr 2021 pflegt der Nationalpark einen engen Austausch mit dem Haus der Bayerischen Geschichte in Regensburg. Im Sommer standen dabei die Ranger im Fokus. Sie brachten den Mitarbeitern des Museums verschiedenste Exponate und erzählten von ihrer Arbeit und ihren Erlebnissen. Im September ging es für einen Teil der Ranger zu einem Fachaustausch nach Rumänien zum Thema „Schutzgebietsbetreuung und Wildtiermonitoring“.



Mitarbeiter der Nationalparkwacht fahren nach Regensburg ins Haus der Bayerischen Geschichte und überbrachten verschiedene Exponate.



Zu einem Fachaustausch nach Rumänien zum Thema Schutzgebietsbetreuung und Wildtiermonitoring ging es für eine Gruppe von Rangern.



Ein gelbes Schild weist Wanderer seit vergangem Jahr auf den Beginn des Kerngebiets im Nationalpark hin.

3.10 Familie der Nationalpark-Partner wächst weiter

Die Familie der Nationalpark-Partner ist erneut gewachsen. Nach einem erfolgreichen Bewerbungsprozess wurden im November 14 neue Mitglieder aufgenommen. Die touristischen Akteure aus den Landkreisen Regen und Freyung-Grafenau durften im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald das sichtbare Zeichen

der Zugehörigkeit – ein Emaille-Schild – sowie eine Urkunde in Empfang nehmen. Dabei gab es eine Premiere. Die Nachfrage nach nachhaltigem Camping-Urlaub nimmt in der Bevölkerung immer mehr zu. Deshalb hat sich die Nationalparkverwaltung dazu entschlossen, erstmals auch zwei Natur-Campingplätze als Partner auszuzeichnen. Alle Partner eint nicht nur das Bekenntnis zur Nationalpark-Philosophie „Natur Natur sein lassen“, sondern auch der Wille, den Gästen ein möglichst nachhaltiges Urlaubserlebnis zu bieten.



14 neue Nationalpark-Partner konnten bei einer Feierstunde im Waldgeschichtlichen Museum zertifiziert werden.

Vor der Auszeichnung der neuen Nationalpark-Partner gab es im Rahmen der Jahreshauptversammlung des Partner-Vereins einen Wechsel an der Spitze. Künftig steht diesem Alois Grobauer, ein Vereinsmitglied der ersten Stunde, als Vorsitzender vor, unterstützt wird er von Claudia Kraus als 2. Vorsitzende sowie Kassiererinnen Sabine Naß Bickel und Schriftführerin Beate Hubig. Der bisherige Vereinsvorsitzende Jochen Stieglmeier wurde im Rahmen der Feier gewürdigt. Seit der Gründung im Jahr 2011 stand der Chef des Spiegelauner Tannenhofs an der Spitze des nun 68 Mitglieder starken Partnervereins.

3.11 Ausbau der Barrierefreiheit fest im Blick

Der Ausbau der Infrastruktur des Schutzgebietes hin zu einem „Nationalpark für alle“ ist auch im Jahr 2023 weiter vorangeschritten. Bereits im Sommer konnte der barrierearme Steg durch das Finsterauer Filz eröffnet werden. Dieser bietet auch Rollstuhlfahrern, Familien mit Kinderwagen oder Menschen, die nicht mehr so gut zu Fuß sind, die Möglichkeit, die Nationalpark-Natur auf eindrucksvolle Art und Weise entdecken und genießen zu können. Auf dem insgesamt 180 Meter langen Bohlensteg informieren Tafeln über den Lebensraum Moor, an einer Plattform sind Klapp-tafeln zu verschiedenen Arten installiert. Im Herbst wurden zudem an der Buchwaldstraße zwei barrierefreie Bushaltestellen errichtet. Von dort aus können Besucher den Bohlensteg auf einem breit angelegten, 250 Meter langen Sandweg erreichen.

Ein weiterer barrierearmer Weg ist in Spiegelaun entstanden, und zwar der Erlebnisweg Aufichtenwald. Dabei wurde der bestehende Weg mit direktem Anschluss an den Kurpark von Spiegelaun ausgebaut, neu entstanden

ist ein 200 Meter langer, barrierearmer Holzbohlensteg. 2024 wird die begleitende Infrastruktur, wie Wegweiser, Infotafeln und Sitzgelegenheiten, fertiggestellt.

Auch der Ausbau von barrierearmen Toiletten ist weiter vorange-gangen. Beispielsweise steht am Grenzübergang Buchwald eine neue Anlage. Ein komplett barrierefreies WC-Häuschen konnte Ende des Jahres am Skistadion in Finsteraun in Betrieb genommen werden. Diesen Bau hatte die Nationalparkverwaltung im Zuge der Nationalparkerweiterung versprochen. Betrieben wird die Anlage von der Gemeinde.

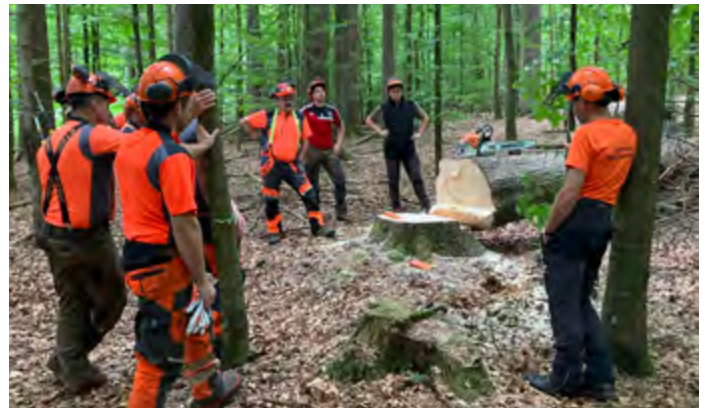


Mitarbeiter des Nationalparks bauten den Steg durchs Finsterauer Filz in Eigenregie, so dass der Moorkomplex nun auch für Menschen mit Handicap erlebbar ist.

3.12 Prominenter Austausch



Anfang Dezember stattete eine mongolische Fachgruppe dem Nationalpark Bayerischer Wald einen Besuch ab. Die Gäste informierten sich über das Schutzgebiets-Management, neben Vorträgen gab es für die Mitarbeiter eines UN-Projekts auch eine Exkursion ins Tier-Freigelände des Nationalparkzentrums Lusen bei Neuschönau.



Eine Fortbildung zum Thema „Sicherheit in der Holzernte für die bayerischen Nationalparke“ unter der Leitung der Waldbauernschule Kelheim fand im Juli für zwölf Forstwirte statt. Neben einem theoretischen Teil standen praktische Übungen auf dem Programm, wie die Nutzung mechanischer und hydraulischer Fällkeile sowie schlepperunterstützter Fällung im Starkholz.



Dr. Christian Barth, Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz, besuchte Mitte Oktober Nationalparkleiterin Ursula Schuster. Ein Tagesordnungspunkt war die Besichtigung des im vergangenen Jahr errichteten barrierefreien Stegs im Finsterauer Filz, bei dem Rollstuhlfahrer die eindrucksvolle Natur des Schutzgebietes entdecken können.



100 Teilnehmer des 51. International Forestry Students' Symposium waren im August im Nationalpark Bayerischer Wald zu Gast und informierten sich über Naturschutz, Totholzprojekte und Renaturierungsmaßnahmen. Ein Teil der Gruppe wanderte auf den Lusen, um sich selbst von der natürlichen Waldentwicklung nach dem Borkenkäferbefall in den 1990er Jahren zu überzeugen.



Bevor sich Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl im August in den Ruhestand verabschiedete, traf er sich im Juli zu einer Abschlusswanderung mit Umweltminister Thorsten Glauber. Dabei verschafften sich die beiden unter anderem einen Eindruck von der Baustelle des Nationalpark-Cafés am Wistberg in der Nähe von Finsterau.



Die 50. Sitzung des Beirats über den Nationalpark fand im April unter der Leitung von Dr. Rüdiger Detsch, Ministerialdirektor am bayerischen Umweltministerium, im Haus zur Wildnis statt. Die Vertreter der Region, Gesandte von Umwelt- und Naturschutzverbänden sowie von Behörden erfuhren ein letztes Mal von Dr. Franz Leibl, welche Projekte aktuell zu bewältigen sind.



Barrierearmer Bohlensteg am Rundweg Libelle.



Beim Buchdrucker-Management kam 2023 auch ein Spezialhubschrauber zum Einsatz.

4 WALD- UND FLÄCHENMANAGEMENT

Ein sehr arbeitsreiches Jahr erlebten die Mitarbeiter des Wald- und Flächenmanagements – vor allem aufgrund einer deutlich erhöhten Borkenkäferaktivität am Rand des Schutzgebiets. So wurden 2023 über 144 000 Festmeter Fichtenholz in den Managementzonen aufgearbeitet – der bisher zweithöchste Wert überhaupt. Dabei kam unter anderem auch ein Hubschrauber zum Einsatz. Aufgrund der angespannten Situation intensivierte der Nationalpark auch die Kommunikation zum Thema. Darüber hinaus gab's weitere Arbeitsschwerpunkte, etwa in Sachen Erhalt von Kulturdenkmälern, Bau von Bohlenstegen oder Renaturierung von Gewässern.

4.1 Angespannte Borkenkäferlage unterm Falkenstein

Der Trend des Vorjahres setzte sich 2023 fort: So verzeichnete die Nationalparkverwaltung vor allem am Fuße des Großen Falkensteins eine angespannte Borkenkäfersituation in den Managementzonen am Rand des Schutzgebiets. Insgesamt wurden in der gesamten Managementzone des Nationalparks 144 100 Festmeter mit Buchdruckern befallenes Fichtenholz aufgearbeitet – also etwa zweieinhalb Mal so viel wie 2022, wo die Summe bei 59 600 Festmetern lag. Der Arbeitsschwerpunkt lag in den Dienststellen Scheuereck und Bayerisch Eisenstein.

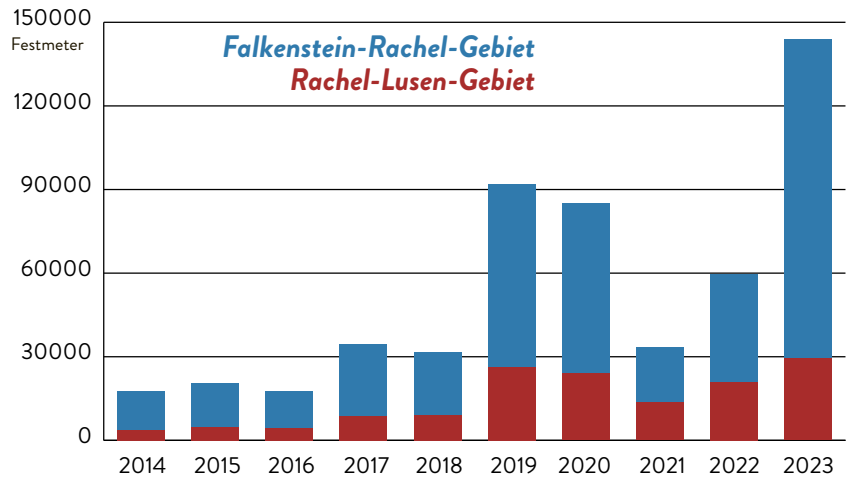
Das spiegelt sich auch bei der regionalen Betrachtung der aufgearbeiteten Holzmenge wider. So registrierte der Nationalpark im Falkenstein-Rachel-Gebiet 114 400 Festmeter Borkenkäferholz in den Managementzonen. Im Jahr zuvor lag der Wert bei 38 700 Festmetern. Ein deutlich geringerer Anstieg der Holzmenge lässt sich im Rachel-Lusen-Gebiet bilanzieren, wo 2023 insgesamt 29 700 Festmeter aufgearbeitet wurden. 2022 waren es hier noch 20 900 Festmeter.

Nur einmal lag die Gesamtmenge des aufgearbeiteten Holzes höher – und zwar 2010 mit 147 431 Festmetern. Damals wurde jedoch noch auf einem größeren Teil der Fläche eingegriffen, da der Naturzonenanteil noch bei rund 67 Prozent lag. Mittlerweile gilt auf 75 Prozent der Nationalparkfläche „Natur Natur sein lassen“.

Gut 46 Prozent des angefallenen Borkenkäferholzes konnte als Totholz im Wald verbleiben – entweder streifenförmig entrindet oder dank des Einsatzes von Debarking Harvestern komplett entrindet.



Aufgrund ökologischer Vorteile versucht die Nationalparkverwaltung beim nötigen Management seit Jahren, den Anteil des im Wald verbleibenden Totholzes zu erhöhen. Das bietet nicht nur Lebensraum sondern auch Nahrungsgrundlage für hunderte zum Teil gefährdete Arten. Möglich ist dies, wenn die Rinde der mit Buchdruckern befallenen Fichten behandelt wird. Das geschieht zum einen manuell mit Waldarbeiter-Trupps, die die Fichtenstämme nach dem Fällen mittels speziellen Motorsägen-Aufsätzen streifenförmig entrinden, und zum anderen mittels Debarking Harvestern, bei denen nach der Fällung eine maschinelle Komplettrindung folgt. Mit diesen beiden Methoden wurden 2023 jeweils hälftig insgesamt 66 500 Festmeter und somit rund 46 Prozent der gesamten Holzmenge für den Borkenkäfer brutuntauglich gemacht. Das Holz blieb anschließend im Wald liegen.



Borkenkäferholzeinschlag von 2014 bis 2024 in Festmetern

Gebiet	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Falkenstein-Rachel-Gebiet	13 846	15 777	13 083	25 800	22 500	65 600	60 800	19 400	38 700	114 400
Rachel-Lusen-Gebiet	3 750	4 769	4 497	8 700	9 100	26 400	24 300	13 900	20 900	29 700
Gesamt	17 596	20 546	17 580	34 500	31 600	92 000	85 100	33 300	59 600	144 100

4.2 Hubschraubereinsatz über Moorböden

Im August 2023 fand im Rahmen des Borkenkäfer-Managements ein Hubschrauber-Einsatz statt. Zwei Wochen lang war eine Spezialfirma aus der Schweiz vor allem rund um Kreuzstraße damit beschäftigt, über 5 000 Festmeter mit Buchdruckern befallenes Fichtenholz auszufliegen. Dies war notwendig, um die dortigen Moorböden zu schützen und gleichzeitig einen schnellen Abtransport zu gewährleisten. Nur so konnten die angrenzenden Privatwäldern effektiv geschützt werden.

Generell setzt der Nationalpark auf ökologisch wertvollen Nassböden keine schweren Maschinen ein. Daher war zunächst geplant

gewesen, die dort mit Borkenkäfern befallenen Fichten manuell mit Waldarbeiter-Trupps zu fällen und anschließend streifenförmig zu entrinden. Aufgrund der Anzahl an mit Buchdruckern befallenen Bäumen war dies dann aber zeitlich nicht möglich. Somit blieb nur ein Helikopter-Einsatz als Möglichkeit übrig.

An zehn Flugtagen konnten so rund 5 500 Festmeter Holz abtransportiert werden. Begünstigt wurde die Maßnahme durch sehr kurze Flugwege und die professionelle Abwicklung der beauftragten Firma sowie des hohen Engagements der Nationalpark-Mannschaft, die tatkräftig zurarbeiten musste.



Dieser Hubschrauber war zehn Tage im Einsatz. Nur zum Auftanken legte er kurze Pausen ein.



Das Holz wurde an Lagerplätze geflogen, wo es sofort auf Polter zusammengelagert und zeitnah abtransportiert wurde.

4.3 Buchdrucker-Informationen auf allen Kanälen

Welche Maschinen kommen im Nationalpark Bayerischer Wald zur Borkenkäferbekämpfung zum Einsatz? Warum werden manche Fichten nicht ganz abgeschnitten, sondern bleiben als Hochstumpf im Wald stehen? Und warum ist der Buchdruckerbefall derzeit vor allem rund um den Falkenstein so groß? Nicht nur diese Fragen bewegten Besucher in jüngster Zeit. Um Wanderer, Radfahrer, Ausflügler und Co. jederzeit mit kompetenten Antworten zu versorgen, investierte die Nationalparkverwaltung 2023 viel in die Besucherinformation.

Zunächst einmal galt es, die eigenen Mitarbeitenden stets mit aktuellen Informationen zu versorgen. So fanden mehrfach Fortbildungen zum Thema statt, besonders für diejenigen Kollegen, die im engen Austausch mit Besuchern stehen, also etwa die Mitarbeiter der Nationalparkzentren oder Ranger. Weiterbildungen gab es aber auch für weitere Multiplikatoren, allen voran für die ehrenamtlichen Waldführer sowie die Mitarbeiter der Tourist-Infos der Ferienregion Nationalpark Bayerischer Wald.

Darüber hinaus wurden an den neuralgischen Punkten im Gelände Informationstafeln unter dem Motto „Kleiner Käfer – große Wirkung“ ausgebracht. Darauf können sich Besucher über die wichtigsten Punkte rund um Buchdrucker im Allgemeinen sowie das Management im Nationalpark informieren. Für weitere Informationen wurde auf der Nationalpark-Homepage eine eigene Unterseite eingerichtet. Darauf finden Interessierte nicht nur aktuelle Berichte zum Thema, sondern auch einen ausführlichen Faktencheck sowie eine sechsteilige Videoserie.

Außerdem intensivierte der Nationalpark den Austausch mit den benachbarten Waldbesitzern, so dass es zeitnahe Möglichkeiten zum Austausch gab. Interessierte Anwohner und Nationalparkbesucher hatten im Herbst zudem die Möglichkeit, zusammen mit Nationalparkleiterin Ursula Schuster in den besonders betroffenen Waldarealen rund um Zwieslerwaldhaus unterwegs zu sein. Bei zwei Bürgerwanderungen erklärte Schuster dutzenden Interessierten nicht nur die unterschiedlichen Managementformen, sondern vor allem auch die natürliche Walddynamik, die im Bayerwald zu großen Teilen von Buchdruckern und Stürmen angetrieben wird.



Nationalparkleiterin Ursula Schuster erklärte bei zwei Bürgerwanderungen nicht nur das Management im Schutzgebiet, sondern vor allem auch die natürliche Waldentwicklung.



Schulungen zum Thema fanden 2023 nicht nur für Nationalpark-Mitarbeiter und -Waldführer statt, sondern auch für das Personal der Ferienregion Nationalpark Bayerischer Wald.



Im Gelände erklären Infotafeln die wichtigsten Fakten rund um die Borkenkäfer.



Die Videoserie „Buchdrucker-Wissen in 60 Sekunden“ beleuchtet die wichtigsten Fragen rund um die Borkenkäfer.



Klicken oder tippen um zur Buchdrucker-Sonderseite der Nationalpark-Homepage zu gelangen.

4.4 Weniger Wildschweine und Hirsche

Die Zahl der erlegten Wildschweine ist im vergangenen Jahr zurückgegangen. Wurden im Jagdjahr 2022/2023 noch 214 Stück Wildschweine erlegt, waren es im Jagdjahr 2023/24 bis einschließlich Januar 2024 nur 48.

Die Zahl des erlegten Rotwilds ist ebenfalls etwas zurückgegangen. Erlegt werden konnten im Jagdjahr 2023/24 bis Ende Januar 2024 nun 110 Tiere.

Schalenwildmanagement im Überblick

Wildart	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24*
Rotwild	95	127	148	143	132	212	274	244	177	110
Wildschweine	41	252	62	319	72	173	72	524	214	48

* Daten bis Ende Januar 2024. Natürliche Todesfälle und Verkehrsoffer im Februar und März nicht enthalten.

4.5 Mehr Lebensraum für Kröte, Waldeidechse und Co.

In die drei Teiche an der Nationalparkdienststelle in Klingenbrunn soll wieder mehr Leben einziehen. Unter der fachlichen Anleitung von Reptilienexperte Paul Hien fanden an den bereits stark zugewachsenen Weihern im Frühjahr und Herbst verschiedene Renaturierungsmaßnahmen statt. Mitarbeiter der Dienststelle Riedlhütte befreiten die Teiche auf zwei Dritteln von Bewuchs, um für mehr Licht zu sorgen und sie damit nicht nur für Amphibien, sondern auch für Reptilien attraktiver zu machen. Umgeschnittene Stämme und Äste wurden dafür am Gewässer- und Waldrand zu Haufen zusammengelegt, um auch neue Lebensräume für Kreuzottern oder Waldeidechsen zu schaffen. Für mehr Strukturen an den Gewässern blieben markante Einzelbäume, wie beispielsweise

Birken, stehen. Auch ein Teil des im Laufe der Jahre entstandenen Faulschlamms wurde aus den Teichen entfernt.

Durch die verschiedenen Renaturierungs- und Naturschutzmaßnahmen sollen die bei Fröschen, Kröten und Molchen beliebten Laichgewässer auch für andere Arten attraktiver werden. Wo die Teiche liegen, war nicht immer ein Gewässer. Ursprünglich lagen dort Schienen des Rangiergleises für die Waldbahn. Nach der Stilllegung der Strecke baute man Dämme ein, um die Fläche als Fischweiher zu nutzen, was sich jedoch als wirtschaftlich unrentabel herausstellte. Seitdem waren die Weiher sich selbst überlassen.



Damit wieder mehr Licht an die Teiche an der Nationalparkdienststelle in Klingenbrunn Bahnhof kommt, wurde ein Großteil des Bewuchses entfernt.



Amphibien, wie Erdkröten, finden hier Laichmöglichkeiten. Die Umgebung der Gewässer wurde als Lebensraum für Reptilien attraktiv gestaltet.

4.6 Neuer Glanz für das letzte Waldbahngleis

In Zusammenarbeit mit der Sektion Mauth des Bayerischen Wald-Vereins hat die Nationalparkverwaltung das Kulturdenkmal Waldbahnende im Oberen Reschbachtal saniert. Die Gleise wurden in Absprache mit dem Denkmalschutz gesäubert und ausgebaut, der Bereich aufgeschottert und hölzerne, zwölf Zentimeter hohe Holzschwellen eingebaut. Damit sind die Spuren der einst intensiven Forstwirtschaft wieder gut erkennbar.

Bevor die Schmalspurbahn 1958 stillgelegt wurde, rollten über sie regelmäßig Holztransporte vom Oberen Reschbachtal nach Spiegelau, wo das Holz auf größere Züge umgeladen wurde. Bis auf das Waldbahnende und einer Weiche ist von dieser damals wichtigen Ader der Forstwirtschaft kaum noch etwas erhalten. Umso wichtiger sei es, dass solche noch erkennbaren Spuren weiter zugänglich sind und erhalten werden, waren sich Nationalparkleiterin Ursula Schuster und Heiner Kilger zweiter Bürgermeister der Gemeinde Mauth bei der Besichtigung der sanierten Gleise einig. Es sei wichtig zu zeigen, wie die Menschen früher gearbeitet haben und was hier geleistet wurde.

Nur noch im Reschbachtal gibt es Originalgleise der Waldbahn zu sehen, der Verlauf der Trasse selbst ist noch an mehreren Stellen zwischen Spiegelau und Finsterau erkennbar, beispielsweise im Waldspielgelände, auf dem Nationalpark-Radweg oder auf dem Hauptwanderweg.



In Zusammenarbeit mit der Sektion Mauth des Wald-Vereins sanierten Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung das einstige Waldbahnende im Oberen Reschbachtal.



Früherer Holztransport per Zug. Quelle: Die Spiegelauer Waldbahn, Ohetaler-Verlag 2005, ISBN 978-3-937067-14-8

4.7 Bohlensteg schützt das Moor am Grenzsteig



Um die moorigen Böden zu schützen, wurde auf einem Teil des Grenzsteigs zwischen Rachel und Lusen ein Bohlenweg gebaut.

Eine nicht alltägliche Baustelle gab es im vergangenen Jahr am Grenzsteig zwischen Spitzberg und Plattenhausenriegel. Die dortige sensible Moorvegetation war in einem Bereich durch Trittschäden bereits stark beeinträchtigt. Aufgrund vieler nasser Stellen umgingen Wanderer den Pfad, der sich dadurch schon massiv verbreitert hatte. Um diesen sensiblen Lebensraum zu schützen, wurde auf einer Länge von 230 Metern ein Bohlenweg gebaut, nachdem eine Umleitung nicht möglich war.

Der Bau des Stegs war durch die schwere Zugänglichkeit jedoch herausfordernd. Mit Hilfe eines Hubschraubers wurde das Material transportiert, die am Bau beteiligten Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung fuhrten über Tschechien zu ihrem Arbeitsplatz, da hier eine bessere Zuwegung vorhanden war. Dies war dank der guten grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Šumava unkompliziert möglich. Letztendlich hat diese Maßnahme mehrere Vorteile: Zum einen ist das Moor durch die Vermeidung von Trittschäden geschützt, zum anderen bekommen Wanderer keine nassen Füße mehr.

Der Grenzsteig gilt als „sonstiger Weg und Steig“. Daher ist er jedes Jahr nur zwischen 15. Juli und 15. November begehbar.

4.8 Schrauben und Reissnägel auf Spielplatz verteilt

Auf den Spielplatz am Wanderpark in Bayerisch Eisenstein sind im Sommer und Herbst mehrere Anschläge verübt worden. Einer oder mehrere Unbekannte verteilten dort innerhalb weniger Wochen mehrfach Reissnägel, Schrauben und Glasscherben auf Spielgeräten und im dort verteilten Rindenmulch. Teilweise wurden auch Spielgeräte verschmutzt. Über die Hintergründe oder ein Motiv lässt sich nur spekulieren. Nationalparkmitarbeiter mussten den Spielplatz nach jedem Vorfall sperren, bis alle gefährlichen Gegenstände eingesammelt waren und die Verletzungsgefahr gebannt war.

Auch die Polizei Zwiesel rückte mehrfach zum Tatort aus und leitete Ermittlungen wegen versuchter gefährlicher Körperverletzung und Sachbeschädigung ein. Trotz mehrerer Zeugenaufrufe konnte bis jetzt kein Täter ermittelt werden. Die Polizei intensivierte zwischenzeitlich ihre Streifenfahrten.



Auf Spielgeräten und im Rindenmulch wurden mehrfach Reissnägel, Schrauben oder auch Glasscherben verteilt.





5 GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT

5.1 Ein grenzenloses Symbol feiert Jubiläum

Einen weiteren Grund zum Feiern bot der bereits 20. Geburtstag der Glasarche. Auf den Tag genau 20 Jahre nach ihrem ersten Auftritt hatte der Nationalpark zu einer Jubiläumswanderung eingeladen, der zahlreiche Interessierte und Wegbegleiter des grenzübergreifenden Projektes gefolgt sind. Die Arche sollte von Anfang an nicht nur ein Glasobjekt im Wald sein, sondern vor allem ein Zeichen für die beiden Nationalparks, für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, aber auch für die Glastradition im Bayerischen Wald. So waren einige Wegbegleiter des Projektes zur Jubiläumswanderung gekommen, wie Vladimír Silovský oder Josef Štemberk aus dem Nationalpark Šumava, aber auch Klaus Möller, der Vorsitzende des Vereins WaldZeit. Sie alle erinnerten sich gerne an die erlebnisreiche und herausfordernde Reise der Glasarche vor 20 Jahren.

Nachdem der Frauenauer Glaskünstler Ronald Fischer die Arche aus insgesamt fast 500 Glasscheiben zusammengefügt hatte, ging das fast fünf Meter lange und drei Tonnen schwere Glasschiff ab 2003 auf Tournee. 19 Stationen in der Nationalparkregion Bayerischer Wald und Šumava wurden besucht, bevor sich die Glasarche am Fuß des Lusen zur Ruhe legen durfte. Gebettet lag sie lange Jahre auf einer Hand aus Holz, die Holzbildhauer aus Tschechien erschaffen hatten. Der Zahn der Zeit hatte dann aber so stark am Holz genagt, dass die Hand 2022 aus Sicherheitsgründen entfernt werden musste und die Arche heute auf einem stabilen Sockel aus Erde und Gestein ruht.

Dass das bei Nationalparkbesuchern beliebte Fotomotiv weit mehr ist als nur das, wurde bei der Jubiläumswanderung von vielen Akteuren betont. Die Glasarche steht für die wechselvolle Geschichte der Glasindustrie im Bayerischen Wald, sie ist aber auch ein Symbol einer guten grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

Zahlreiche Interessierte und einstige Wegbegleiter wollten der Glasarche zum 20. Geburtstag gratulieren.



5.2 Enger Austausch mit dem Nationalpark Šumava

Auch im Jahr 2023 gab es wieder einen regen Austausch mit dem Nationalpark Šumava. Im Herbst fand das erste offizielle Treffen der Leitungsebene statt, an dem Ursula Schuster als neue Leiterin teilnahm. Zusammen mit Pavel Hubený, dem Leiter des Nationalparks Šumava, wurden aktuelle Themen besprochen. Eines der Hauptthemen war die Ausweisung der neuen Ruhegebiete im Nationalpark Šumava sowie die Borkenkäferbekämpfung. Dank der neuen Erweiterung des Nationalparks Bayerischer Wald im Bereich Finsterau konnte die Nationalparkverwaltung Šumava auch auf der tschechischen Seite entlang der neuen gemeinsamen Grenze die Borkenkäferbekämpfung einstellen.

Auch gemeinsame Projekte konnten durchgeführt werden. Der Kalender „Grenzenlos Wild“, der jedes Jahr von den beiden Nationalparkverwaltungen erstellt wird, stand im vergangenen Jahr unter dem Motto „Totholz: der Ursprung für neues Leben“. Vorgestellt wurde der Kalender beim Tag des Nationalparks Šumava im Juli in Rokyta. Im Rahmen des Projektes „Life for Mires“ sind neue Bücher entstanden. Das Fotobuch „Verlorenes und zurückgegebenes Wasser“ in tschechisch-deutscher und tschechisch-englischer Version wurde bereits 2023 gedruckt. Das Lehrbuch „Reich des Wassers und der Feuchtgebiete“ wird im Frühjahr 2024 in tschechischer und deutscher Version herausgegeben. Das Arbeitsheft zu dem Buch wurde bereits 2023 in beiden Sprachversionen gedruckt.

Im Rahmen des Projektes „Life for Mires“ fanden im Šumava weitere Renaturierungsmaßnahmen von Mooren und Bächen statt, bei diesen Projekttagen haben auch Freiwillige von deutscher Seite mitgeholfen. Ein grenzübergreifender, zweisprachiger Workshop zum Thema „Renaturierung von Feuchtgebieten, Flüssen und Quellen in Schutzgebieten und Wirtschaftswäldern“ war Ende November in der Arberlandhalle in Bayerisch Eisenstein geboten. Im Winter 2022/23 fand das gemeinsame Auerhuhnmonitoring der beiden Nationalparkverwaltungen statt. Viele deutsche Kolleginnen und Kollegen haben geholfen, in dem größeren Nationalpark Šumava Losungsproben zu sammeln. Die Ergebnisse werden im Frühjahr 2024 erwartet.

Auch zwei neue Interreg-Projekte wurden gestartet. Zum einen die „Ökologischen Auswirkungen der Rückkehr der Wölfe auf das Ökosystem Šumava/Bayerischer Wald“, dessen Ziel es ist, eine Strategie für das Management von Huftieren in den beiden Nationalparks Šumava und Bayerischer Wald zu formulieren, die die Rückkehr der Wölfe berücksichtigt. Der Titel eines weiteren Projektes lautet „Lebende Juwelen unter der Wasseroberfläche des Böhmerwalds“ (siehe 1.6).

Das erste offizielle Treffen von Nationalparkleiterin Ursula Schuster mit ihrem Pendant im Nationalpark Šumava, Pavel Hubený, fand im Herbst statt.



Der Kalender „Grenzenlos Wild 2024“ wurde im Juli beim Tag des Nationalparks Šumava in Rokyta vorgestellt.





Staatsminister Thorsten Glauber (r.) gab beim Festakt im Hans-Eisenmann-Haus den Nationalpark Bayerischer Wald auch symbolisch in gute Hände. Seit 1. August 2023 leitet Ursula Schuster das Schutzgebiet und tritt in die Fußstapfen von Dr. Franz Leibl.

6 HAUSHALT, VERWALTUNG UND PERSONAL

Neben dem Haushaltsmanagement sowie der Koordinierung verschiedenster Baumaßnahmen gab es im vergangenen Jahr ein bedeutendes, nicht alljährliches Ereignis für die Nationalparkverwaltung, und zwar den Wechsel an der Spitze der Leitung: Auf Dr. Franz Leibl folgte zum 1. August Ursula Schuster.

6.1 Ursula Schuster übernimmt Leitung des Nationalparks

Am 1. August hat Ursula Schuster die Leitung des Nationalparks Bayerischer Wald übernommen. Bei einem Festakt Mitte Juli wurde das Amt offiziell von Dr. Franz Leibl an seine Nachfolgerin übergeben. Dazu waren zahlreiche Ehrengäste geladen, darunter Umweltminister Thorsten Glauber. Dieser lobte das Wirken von Leibl, der zwölf Jahre an der Spitze des Schutzgebietes stand, und wünschte Ursula Schuster viel Kraft und eine glückliche Hand, um die Geschicke des Nationalparks zu leiten.

Dankesworte für Dr. Franz Leibl sowie eine herzliche Begrüßung gab es an diesem Abend von Landrat Sebastian Gruber in seiner Funktion als Vorsitzender des Kommunalen Nationalparkausschusses, von Peter Südbeck, Vorstandsvorsitzender der Nationalen Naturlandschaften e.V., sowie von Pavel Hubený, dem Leiter des Nationalparks Šumava.

In seiner Abschlussrede erklärte Leibl, es sei ihm eine Ehre gewesen, für die Menschen im Nationalpark arbeiten zu dürfen.

Er dankte allen Unterstützern, die mit ihm den Weg gegangen sind, insbesondere den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Schutzgebietes. Ursula Schuster versicherte in ihrer Antrittsrede, sie werde sich mit ganzer Kraft und Freude ihrer neuen Aufgabe widmen und sich nicht nur für den Nationalpark, sondern vor allem für die gesamte Region einsetzen. Moderiert wurde der Festakt von Prof. Jörg Müller, stellvertretender Leiter des Nationalparks Bayerischer Wald.



Zahlreiche Ehrengäste sind im Juli zur Amtsübergabe ins Hans-Eisenmann-Haus gekommen, um Dr. Franz Leibl zu verabschieden und Ursula Schuster willkommen zu heißen.

Die Ehrengäste bei der Amtsübergabe: Dr. Christian Barth, Amtschef des bayerischen Umweltministeriums (v.r.), Peter Südbek, Vorstandsvorsitzender der Nationalen Naturlandschaften e.V., Landrat Sebastian Gruber, Landrätin Rita Röhl, Dr. Franz Leibl, Ursula Schuster, Staatsminister Thorsten Glauber, Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich und Regierungspräsident Rainer Haselbeck.



6.2 Haushalt auf Rekordniveau

Das Gesamtvolumen der regulären Ausgaben der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald betrug 31,02 Millionen Euro, was einen neuen Höchstwert darstellt. Das Geld wird der Behörde aus Mitteln des Haushalts des Freistaats Bayern zur Verfügung gestellt. Der größte Teil davon – 11,38 Millionen Euro – wurde für Personalkosten aufgewendet. Den zweitgrößten Posten nehmen mit 10,76 Millionen Euro die Sachausgaben ein, etwa die Kosten für die Holzernte inklusive des 2023 nötigen Hubschrauber-Einsatzes, Ausgaben für Forschungszwecke, Monitoring und Naturschutz, der Unterhalt der Besuchereinrichtungen inklusive der Tier-Freigelände sowie Energiekosten. In Baumaßnahmen flossen 5,83 Millionen Euro. 2,07 Millionen Euro wurden in den Unterhalt der Liegenschaften und der Wegesubstanz investiert.

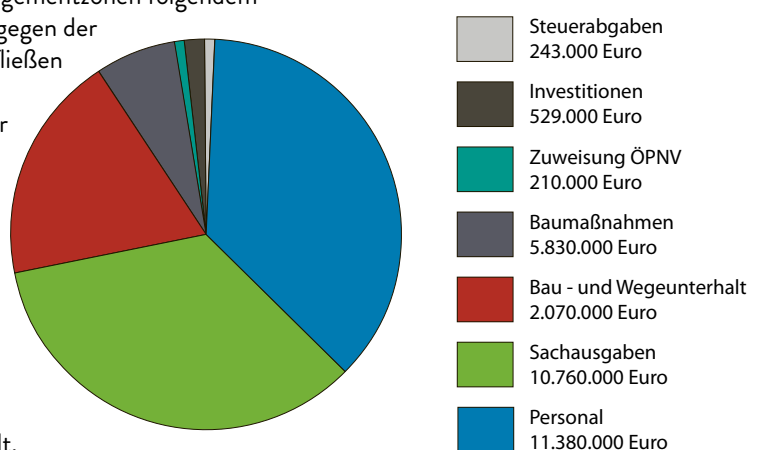
Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) der Nationalpark-Landkreise wurde mit 210.000 Euro aus den Parkplatz-Einnahmen bei den Nationalparkzentren unterstützt. Außerdem wurden Investitionen in Höhe von 529.028 Euro getätigt – etwa für die EDV-Ausstattung, für den Ausstellungsbau oder für Fahrzeug-

anschaffungen, beispielsweise einen Traktor zum Schneeräumen. An Steuern führte die Verwaltung 242.955 Euro ab.

Neben dem zugewiesenen Budget des Freistaats konnte die Nationalparkverwaltung weitere 1,15 Millionen Euro akquirieren – dabei handelt es sich um Fördergelder der Europäischen Union sowie nationaler Stellen, die zum Großteil Forschungsprojekten zugutekamen. Darüber hinaus registrierte die Verwaltung auf der Einnahmeseite 7,11 Millionen Euro. Über 85 Prozent davon stammt aus dem der Borkenkäferbekämpfung in den Managementzonen folgendem Holzverkauf. Entgegen der Privatwirtschaft fließen die selbst erwirtschafteten Gelder nicht in die laufende Bilanz der Parkverwaltung, sondern werden dem bayerischen Finanzministerium für den Gesamthaushalt des Freistaats zur Verfügung gestellt.

Das Finanzministerium hat der Nationalparkverwaltung andererseits zusätzliche Gelder in Höhe von 1,13 Millionen Euro aus dem Corona-Investitionspaket des Freistaats zugewiesen. Damit wurden hauptsächlich Bauausgaben beglichen. Diese Sonderzuweisung mit eingerechnet, hatte die Nationalparkverwaltung 2023 32,15 Millionen Euro zur Verfügung.

Die Grafik zeigt die Aufschlüsselung der verwendeten Haushaltsmittel.



6.3 Nationalpark Café am Wistlberg nimmt Form an



Umweltminister Thorsten Glauber (7.v.l.), Dr. Franz Leibl (6.v.l.), Landrat Sebastian Gruber (8.v.l.) und Heiner Kilger, zweiter Bürgermeister von Mauth (5.v.l.), freuten sich, zusammen mit Landtagsabgeordneten und Vertretern der beteiligten Firmen den Startschuss für den Bau am Wistlberg geben zu können.

Ende Mai hat Staatsminister Thorsten Glauber den offiziellen Startschuss für den Bau des „Naturerlebnis Wistlberg“ nahe Finsterau gegeben. Im Dezember stand bereits der Rohbau des Nationalpark Cafés und es konnte mit dem Innenausbau begonnen werden. 30 Gäste werden im Innenraum des Cafés Platz haben. Eine durchgehende Eckbank zieht sich an den Wänden entlang, das vogelschlagsichere Panoramafenster gibt einen Blick in die Natur des Nationalparks frei. Ein Holzofen sorgt im Winter für Wärme. Auf der zum Teil überdachten Terrasse ist Platz für weitere 80 Gäste. Die Installation der Küche ist zwischenzeitlich abgeschlossen. Die Möbel aus Esche und Ahornholz werden von den Nationalparkmitarbeitern des Servicezentrums Lusen hergestellt.

Wenn alles nach Plan verläuft, kann das Café ab August 2024 Gäste bewirten. Abhängig sei dies vom Bau der Außenanlagen, also in erster Linie der Parkplätze. Alle Angebote, die im Rahmen des „Naturerlebnis Wistlberg“ entstehen, sind barrierearm gehalten und richten sich damit auch an Menschen mit Handicap oder an Familien mit Kinderwagen. Sowohl der geplante Spielbereich als auch die zehn Meter hohe „Aussichtsplattform Lusen“ können von Rollstuhlfahrern oder Kinderwagen genutzt werden. Gebaut werden auch noch die Buswendespur, die Parkplätze entlang der Buchwaldstraße und die Bushaltestellen.



Nationalparkleiterin Ursula Schuster und Heiner Kilger, zweiter Bürgermeister der Gemeinde Mauth, bei der Besichtigung der Baustelle des Nationalpark Cafés.

6.4 Hier wurde saniert, gebaut und geplant

Im Jahr 2023 konnten wieder zahlreiche Baumaßnahmen abgeschlossen werden, wie die Sanierung der Schwarzachstraße hinauf zum Gfällparkplatz oder eines weiteren Stückes der Nationalpark-Basisstraße. Erst begonnen wurde hingegen mit dem Um- und Erweiterungsbau des Funktionsgebäudes am Zentralparkplatz P1 am Nationalparkzentrum Lusen. Hier wird in Zukunft das Parkplatzpersonal an zentraler Stelle seinen Platz finden. Das Gebäude wird mit einer neuen Heizung in Kombination mit einer Photovoltaik-Anlage ausgestattet und energetisch saniert. Wieder aufgenommen wurden außerdem die Planungen für die Sanierung des Waldschmidthauses am Großen Rachel. Zusammen mit dem Staatlichen Bauamt in Passau ist die Nationalparkverwaltung gerade dabei, den jüngsten Beschluss des bayerischen Kabinetts umzusetzen und eine Sanierung zügig auf den Weg zu bringen.

Die Schwarzachstraße hinauf zum Gfällparkplatz konnte Anfang Mai 2023 wieder für den Verkehr freigegeben werden. Auf rund sechs Kilometern hat man nicht nur eine sanierte Straße verwirklichen können, die die technischen Anforderungen erfüllt, sondern bei deren Bau auch naturschutzfachliche Belange berücksichtigt worden sind. Die Schwarzachstraße ist für die Erschließung des Rachels gerade in Anbetracht des sanften Tourismus von besonderer Bedeutung.



Die Arbeiten am ehemaligen Forstdienstgebäude in Scheuereck konnten im vergangenen Jahr weiter vorangetrieben werden. In das Gebäude, welches sich im Besitz des Freistaats Bayern befindet und von der Nationalparkverwaltung bewirtschaftet wird, soll ein Teil der Nationalparkwacht einziehen. Das 1895 erbaute Baudenkmal mit Ziegelmauerwerk wurde in den vergangenen Monaten kernsaniert, insbesondere auch in Hinblick auf eine hohe Energieeffizienz.

Ein weiteres Teilstück der Nationalpark-Basisstraße zwischen Mauth und Spiegelau konnte auch 2023 in Stand gesetzt werden. Von Anfang September bis Ende Oktober wurde der 1,5 Kilometer lang Abschnitt der Kreisstraße FRG 19 zwischen Weidhütte und Nationalparkzentrum Lusen saniert. Dabei wurde die Asphalttrag- und -deckschicht der Fahrbahn erneuert, ebenso die Einlaufschächte. Auch die Zufahrten wurden angepasst sowie auf Höhe von Sagwassermühle das Brückenbauwerk über das Sagwasser saniert.



Foto: Sabine Süß / StBa Passau

6.5 Neue Gesichter

Die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald ist einer der größten Arbeitgeber der Region. Zum Stichtag 31. Dezember 2023 waren 231 Personen bei der Behörde beschäftigt – und somit nur drei Personen weniger im Vergleich zum bisherigen Höchststand aus dem Vorjahr. Im Laufe des Jahres wurden die hier abgebildeten Mitarbeiter eingestellt.



*Dr. Angelika Kölbl,
Projektkoordinatorin im
Bereich Umwelt- und
Ökosystemmonitoring*



*Bastian Bauer,
Mess- und Sensortechniker*



*Bernhard Neubauer,
Mess- und Sensortechniker*



*Michael Haas,
Auszubildender zum
Forstwirt*



*Simon Mühlbauer,
Auszubildender zum
Forstwirt*



*Belinda Baumann,
Besucherinformation im
Hans-Eisenmann-Haus
und Waldgeschichtlichem
Museum*



*Kaja Dolze,
pädagogische Mitarbeiterin
im Wildniscamp*



*Petra Pauly,
Reinigungskraft im
Wildniscamp*



*Tobias Friedmann,
Revierleiter in der
Dienststelle Riedlhütte*



*Maria Petridou,
Projekt „Analyse von
Einflussfaktoren bei der
Habituation von Wölfen“*



*Walter Di Nicola,
Projekt „Ökologische
Effekte der Rückkehr der
Wölfe in die Kulturland-
schaft Mitteleuropas“*



*Hannah Pepe,
Projekt „Ökologische
Effekte der Rückkehr der
Wölfe in die Kulturland-
schaft Mitteleuropas“*



*Dr. Tobias Kürschner,
Projekt „Nutzung von
künstlicher Intelligenz und
individuenbasierter Model-
lierung in der Tierseuchen-
bekämpfung“*



*Jakob Geiger,
Dauerbeobachtung und
Inventur von Waldökosys-
temen sowie Vertretung in
den Nationalparkdienst-
stellen*

LANGJÄHRIGE MITARBEITER

Im Rahmen der beiden Personalversammlungen des Jahres 2023 konnten wieder einige Mitarbeiter für ihre besonders langjährige Treue ausgezeichnet werden. So sind Michael Mandl, Manfred Feucht, Michael Penn und Martin Moser nun schon über 25 Jahre lang beim Freistaat Bayern beschäftigt. Karl Friedrich, Karl-Heinz Müller und Manfred Schwarz feierten sogar das 40. Dienstjubiläum.

6.6 Tragisches Unglück im Tier-Freigelände

Ein trauriges Ereignis erschütterte Ende März die Nationalparkverwaltung, insbesondere die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Nationalparkzentrum Lusen. Am frühen Vormittag stürzte ein einmotoriges Kleinflugzeug in der Nähe des Wisentgeheges ab, beide Insassen kamen dabei ums Leben. Polizei, Rettungsdienste, Feuerwehren und die örtliche Bergwacht sowie ein Polizeihubschrauber waren vor Ort, ebenso die Kriminalpolizei, die die Ermittlungen aufgenommen hatte. Im Juli 2023 gab die Bundesstelle für Flugunfallsiche-

rung schließlich bekannt, dass der Grund für den Unfall vermutlich die an dem Tag herrschende schlechte Sicht über dem Grenzgebirge war.

In den Tagen nach dem Absturz halfen Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung zusammen mit den vier Gemeindefeuerwehren sowie dem Bauhof Neuschönau, die Trümmerteile, die großflächig auf dem Gelände zu finden waren, einzusammeln. Der Leitung des Nationalparks war es ein Anliegen, Mitarbeiterinnen und Mitar-

beiter, die den Absturz miterlebt haben, bestmöglich zu betreuen. Die Feuerwehren organisierten Veranstaltungen zur Krisenintervention, an denen auch die Nationalpark-Angestellten teilnahmen.

Dieses Ereignis nahm auch die Nationalparkwacht zum Anlass, eine Fortbildung „Krisenintervention“ durchzuführen. Dabei lernten Ranger unter anderem auch, wie sie bei einem Unglück unverletzte Betroffene betreuen und diesen psychische erste Hilfe leisten.



Die Absturzstelle des Flugzeuges wurde gesichert und die Kriminalpolizei nahm die Ermittlungen auf.

Ein Großaufgebot an Einsatzkräften war am Parkplatz des Tier-Freigeländes am Tag des Absturzes zu sehen.





Auerhahn und Auerhennen am Balzplatz. Foto: Jan Gläßer



IMPRESSUM

Herausgeber:	Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald Freyunger Straße 2 94481 Grafenau
Internet:	www.nationalpark-bayerischer-wald.de
E-Mail:	poststelle@npv-bw.bayern.de
Titelbild:	Raufußkauz – Christoph Moning
Bildnachweis:	Bilder/Grafiken ohne Autorennennung stammen von der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald
Druck:	Ortmaier Druck GmbH, 84160 Frontenhausen
Stand:	Februar 2024

© Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald, alle Rechte vorbehalten

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern in dieser Publikation die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Diese Druckschrift darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbenden oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Bei publizistischer Verwertung – auch von Teilen – Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars erbeten.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Publikation wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt.



BAYERN DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Telefon 089 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.



NATIONALPARK
Bayerischer Wald



NATIONALPARK Bayerischer Wald

DER NATIONALPARK BAYERISCHER WALD IST



Träger des Europadiploms seit 1986,



als Transboundary Park zertifiziert seit 2009,



ein wichtiger Baustein im europäischen Natura-2000-Netzwerk,



Mitglied im Verein Nationale Naturlandschaften e.V., dem Dachverband der deutschen Großschutzgebiete



Eine Behörde im Geschäftsbereich
Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Verbraucherschutz

